

scheint wöchentlich sechsmal, Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon interurban Nr. 2024); MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Vojkovičeva ul. 2 Tel. 28684. Anfragen Rückporto beilegen



inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung), Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1.50 u. 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Günstige Wendung in Genf?

Studium der Sicherheitsfrage auf Grund des sowjetrussischen Paktangebotes / Die letzte Instruktion des britischen Kabinetts an Simon

Genf, 28. Mai.

Den bevorstehenden Verhandlungen der Abrüstungskonferenz wird in hiesigen Kreisen entscheidende Bedeutung beigemessen. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß sich die Konferenz in der Richtung des Studiums des Sicherheitsproblems auf Grund des sowjetrussischen Paktvorschlages orientieren wird.

Wie aus London berichtet wird, hat die britische Regierung gestern als ihre letzte Instruktion an den Außenminister Sir John Simon den Auftrag ergehen lassen, jeden Antrag, der auf den Abschluß der Debatte

hinanschlüsselt, zu unterstützen, wenn keine geeigneten Vorschläge für die Fortsetzung der Verhandlungen vorgelegt werden.

Paris, 28. Mai.

Außenminister Barthou, der britische Außenminister Simon, der türkische Außenminister Tewfik Ruzjidi Ben, der griechische Gesandte Politis, der französische Generalstabschef Gamelin, Marineminister Pietri und Kriegsminister Marschall Petain sind heute nach Genf abgereist. Zu ihrer Verabschiedung hatten sich zahlreiche hochstehende Persönlichkeiten am Bahnhof eingefunden.

Mussolini über Krieg und Frieden

Rom, 28. Mai.

Zu der gestrigen Kammerführung hielt Regierungschef Mussolini eine bedeutende Rede über Wirtschaft und Politik und bemerkte, daß unter allen Umständen das Budgetgleichgewicht hergestellt werden müsse. Man müsse rechtzeitig die notwendigen Maßnahmen ergreifen, wenn man nicht später zu drakonischen Maßnahmen greifen wolle. Das für das laufende Finanzjahr vorgesehene Defizit werde fast vier Milliarden betragen, das Defizit des Finanzjahres 1934/35 sei mit 2000 Millionen vorgezogen.

Durch die vorgesehene Einsparungen sei aber das Gleichgewicht noch nicht erreicht. Man müßte die Einnahmen vermehren; neue Steuern einführen sei aber nicht möglich. Bezüglich der Handelsbilanz jagte Mussolini, daß sie schlecht stehe. Seit 1928 habe sie bemerkenswerte Rückgänge erfahren, und zwar sowohl bezüglich der Einfuhr wie bezüglich der Ausfuhr.

Die Erholung der Wirtschaft beruhe auf unzuverlässig politischen Bedingungen, nur hängt wie heute die Entwicklung der wirtschaftlichen Kräfte von den Bedingungen der europäischen und der Weltpolitik ab. Es gibt Reibungsflächen, die atuten werden. Vor allem ist es die Abrüstungsfrage, die der Welt in absurder Weise gestellt worden ist. Man hätte niemals von Abrüstung sprechen sollen, selbst den allerbesten Fall genommen, werden die Nationen bewaffnet bleiben. Dieses Problem kann heute als liquidiert gelten. Es wird indessen heftige Folgen hinterlassen. Dann sind hier das Saarproblem, Donauproblem und das Orientproblem. Europa muß sich entscheiden, entweder macht es eine kontinentale Politik unter Kontinenten oder das Steuerruder wird seinen Händen entgleiten. Entweder versinkt sich Europa in sei-

nen Einrichtungen und in seinen Menschen oder es wird morgen nicht mehr einen Vergleich mit den Kräften Amerikas und insbesondere mit den Kräften Japans, aushalten können. Die schreckliche Frage, die auf der Seele der Massen seit der Morgendämmerung der Geschichte bis heute lastet, ist die: Wird es Frieden oder Krieg sein? Die Geschichte sagt uns, daß der Krieg eine Erscheinung ist, die die Entwicklung der Menschheit begleitet. Es ist vielleicht ein tragisches Geschick, das auf den Menschen lastet.

Gemeindevahlen in Polen

Warschau, 28. Mai.

Gestern fanden in 342 Städten und Marktgemeinden in den südlichen Wojwodschaften Polens die Gemeindevahlen statt. In 87 Gemeinden wurden die Wahlen aufgeschoben, da man die Aufstellung von Einheitslisten erwartet. Insgesamt haben 65 Prozent der Wähler abgestimmt. Der Regierungsbund hat in den meisten Gemeinden gesiegt.

Ozeanflug

Paris, 28. Mai.

Die beiden Flieger Coates und Kojji sind zu ihrem Ozeanflug in Le Bourget gestartet, um den bisherigen Rekord zu schlagen.

New York, 28. Mai.

Das Flugzeug von Coates und Kojji wurde auf der Höhe von Halifax gestrichelt und wird schließlich in New York erwartet.

Warschau, 28. Mai.

Außenminister Bed ist nach Genf abgereist.

Der Chef der Bourbonen gestorben.

Cannes, 28. Mai.

In Cannes verstarb in der Nacht von Samstag zum Sonntag der Chef des königlichen Hauses der Bourbonen Graf Jose de Caserta, König von Jerusalem, der am 28. März d. J. seinen 93. Geburtstag gefeiert hatte. Graf Caserta, der Sohn des Königs Ferdinand des Zweiten, der beiden Sizilien, war als direkter Nachkomme Ludwigs des Vierzehnten der Prätendent für den französischen Thron, wenn nicht Philipp der Ainfache für sich und seine Nachkommen auf alle Thronansprüche verzichtet hätte. Der Verstorbene hinterließ zehn Kinder, die aus seiner Ehe mit der noch lebenden Prinzessin Maria Antoinette von Bourbon und beider Sizilien stammen.

Die nationalsozialistische Welle über Österreich.

Wien, 28. Mai.

Schon seit mehreren Tagen weht am Gipfel des Dachsteins eine mächtige Hakenkreuzfahne. Die Exekutive des ganzen Landes ist vollauf damit beschäftigt, die Eisenbahnen, öffentliche Gebäude und Verkehrsstraßen sowie Brücken und Uebergänge vor den Anschlägen der Sozialdemokraten zu schützen. Die Berge sind daher frei von jedem Terror. Dies wirkt sich namentlich in den zahlreichen Schutzhütten aus, wo tagtäglich unbehelligt und frei das Horst-Wessel-Lied erklingt. In den Bergen finden allwöchentlich größere SS- und SA-Geländeeübungen statt, die aus den oben erwähnten Gründen ebensowenig verhindert werden können.

Blutiges Eiserjudtsdrama.

New York, 28. Mai.

Ein furchtbares Eiserjudtsdrama spielte sich in Kamian im Staate Illinois ab. Ein 69jähriger reicher Landwirt erlösch ein 17-jähriges Mädchen, das seine Bewerbung zurückgewiesen hatte. Außerdem stieß er die 16jährige Mutter des Mädchens in den Tod. Der Vater vollzog sich vor den Augen eines jungen Mannes, mit dem das erwerbende Mädchen sich 24 Stunden später zu verheiraten beabsichtigte. Ein Schuß, den der abgewiesene Bewerber auf den Bräutigam abgefeuert hatte, verfehlte sein Ziel. Schließlich beging der Landwirt Selbstmord.

Börsenberichte

Zürich, 28. Mai. Devisen: Paris 20.295, London 15.65, New York 307.25, Warschau 26.15, Prag 12.81, Wien 57.35, Berlin 122.85.

Ljubljana, 28. Mai. Devisen: Berlin 1337.36—1348.16, Zürich 1108.39—1113.85, London 173.08—174.08, New York 3380.50—3408.76, Paris 224.93—226.05, Prag 141.90—142.76, Triest 280.35—291.75, österr. Schilling (Privatclearing) 9.37—9.45.

b. Motorkritik. Mainnummer 1931, Verlag Bechhold, Frankfurt a.M. Einzelpreis M. —.60. Die vorliegende Nummer ist außerordentlich interessant gestaltet. Zugl. Jonase berichtet über den Automobilismus in Italien und den Automobilisten in Mailand, besonders fesselnd ist der Aufsatz über den neuen Citroen-Wagen; volle Beachtung verdient auch der Artikel „Die Wagenjahresperiode — ein Arbeitsbeschaffungsproblem!“ Rolf Bielefeld schreibt über Frankreich und Landstränge, Kurzberichte beschließen auch dieses Heft.

Eine Volksbewegung

„Für König und Vaterland“, das ist die Devise, unter der sich vor etwa Jahresfrist einige beherzte Männer, Kriegsfreiwillige von der Saloniter Front, aus der Dobruška und aus Sibiriem, mit anderen Kriegsteilnehmern und Invaliden zusammengefunden haben, um eine überparteiliche und deshalb staatsbetonende, ausschließlich der Dynastie Karadjordjević u. der Nation dienende Bewegung ins Leben zu rufen. Man gab der Vereinigung den Namen „Voj“, d. i. Kampf. Alle, die sich für die Erfüllung der nationalen Wunschträume auf den Schlachtfeldern und im Kriege überhaupt eingesetzt hatten, waren von vorneherein für die Sache begeistert. Aber auch die jugoslawischen Reservisten, Jugoslawiens große Armee im Zivil, fanden Gefallen an den Grundgeden der neuen Bewegung, deren Führer von vorneherein erklärten, daß die Bewegung nichts gemein habe mit der Tagespolitik. Die Kampfbewegung, hieß es und heißt es in einem fort, sei keine politische, sondern überparteiliche Massenbewegung, die als Garant der staatlichen und nationalen Einheit unter dem Szepter der Dynastie Karadjordjević nur darauf achten will, daß die Grundzüge, die S. M. der König am 6. Jänner 1929 in seinem Manifest und in der Verfassung vom 3. September 1931 verankert hatte, von keiner Seite angetastet würden. Für den unbeteiligten Beobachter war es auch klar, daß diese Bewegung trotz zahlreicher Gegenmeinungen doch nur positive Aufbaubarbeit leistet, wenn sie bestrebt ist, die Empfindungen des Volkes in der Richtung zum Verjahenden, nicht Verneinenden zu ventillieren. Es gibt zwar solche, die sich für die Sache nicht erwärmen können und hinter ihr Machtgefühle wittern, die aber nicht vorhanden sind. Es wäre nämlich vollkommen verfehlt, die Kampfbewegung des Draubanats etwa mit einer österreichischen Heimwehr zu vergleichen, die bereits bei ihrer Gründung erklärte, daß sie alle Ansprüche auf die Macht im Staate anmelde.

Der Grundgedanke der Kämpfer im Draubanats ist jedoch, wie eingangs betont wurde, nur im Prinzip der Ueberwachung als Garant des Volksempfindens festgelegt. Wenn also gegen die Korruption zu Felde gezogen wird, so nicht etwa aus dem Grunde, sonst vielfach verdiente Politiker mißlieblich zu machen, sondern aus dem einfachen Grunde, weil es notwendig ist, die Hinweise auf das große Uebel ständig in der Glutstätte zu halten, um auf diese Weise die allgemeine Atmosphäre reinigen zu helfen. In der Natur sind die Blitze auch nicht die schlechtesten Reiniger einer drepessiv gewordenen Atmosphäre.

Die hiesige Kämpferbewegung könnte heienfalls noch mit dem deutschen Stahlhelm, dem Bund der Frontsoldaten, verglichen werden, ihrem Wesen und den programmatifchen Zielen nach ist sie jedoch am ehesten mit der vom Obersten de la Rocque geführten französischen Frontkämpfervereinigung „Croix de feu“ (Neuerkreuzritter) verwandt, da auch diese Bewegung keine Diktaturgefühle zeigt und voll und ganz darauf bedacht ist, die Atmosphäre der verimpften Demokratie zu reinigen. Es ist bestimmt ein Zeichen von Gesundheit und positivem Erneuerungswillen, wenn diejenigen, die ihr

Leben einjt auf's Spiel setzen und in stiller, die ernstliche Mahnungen an den Vereit-jährer Aufopferungsbereitschaft zu den Ge-schaftswillen der Völker richtet, kann auch-treuesten des Königs zählen, das Volk auf- Jugoslawien nicht hinter der Entwicklung-wählen zu spontaner, unversälfchter Begei- stehen. Der fählerne Garant der jugoslawi-sterung für das große Ideal „König und stischen nationalen und staatlichen Einheit ist- Vaterland“. Es gibt keinen Zweifel dar- die Armee unter der Führung des staats-über, daß König Alexander als Sieger und männlich denkenden Königs. Dieser Armee-einigen Kader aufopferungsvoller und pflicht- bewusster Kämpfer als die große Reserve für- Armeeoberkommandant im Weltkrieg die etwaige Stunden der Entscheidung zu si- Pflege soldatlicher Tugenden überall be- chern, ist die hehre Aufgabe der Kämpfer. Solange dieser Grundfals unverfälscht ver- grüßt. Wie warm klangen doch gestern seine- fochten wird, wird den Kämpfern von allen- Worte vor dem Ehrenmal in Stojnje, wie- Seiten Sympathie und Anerkennung entge- tief empfunden waren doch seine Erinnerun- gegebenbracht werden. gen an die großen Tage der restlosen Hin- gabe an ein Ziel: die Befreiung der vom- Gegener besetzten Provinzen. In einer Zeit,

Königsworte in Stoplje

Imposante Ehrung von 3200 Helden, die ihr Leben für König und Vaterland opferten / Tief empfundene Rede S. M. des Königs

Stoplje, 27. Mai.

Tausende und Abertausende waren aus dem Barbar-Panat und aus anderen Provinzen zusammengeströmt, um an der großen Gedächtnisfeier für die 3200 Gefallenen des Weltkrieges und der Balkankriege aus diesem Landesteil teilzunehmen. Um 7 Uhr früh waren die Straßen der alten Zarenstadt in voller Bewegung. Die Schuljugend, die Korporationen und Vereine, Abteilungen der Armee, sie alle waren nebst unübersehbaren Spalieren schon längst vor dem Eintreffen des Hofzuges bereit, um den ersten Ehrenrast zu begrüßen. Punkt 9 Uhr 10 Minuten traf der Hofzug in Stoplje ein. Unter stürmischen Ovationen und den Klängen der Staatshymne fuhr der Zug in die Station ein. Der König entstieg als erster seinem Wagen und nahm zunächst den militärischen Rapport entgegen, um sodann die Ehrenkompanie abzugehen.

Die eigentliche Gedächtnisfeier fand vor dem Ehrenmal statt, in dessen Krypta die Gebeine von 3200 Soldaten jetzt untergebracht worden sind. Die große Gedächtnisrede hielt General Nedice, der Armeekommandant von Stoplje, nach ihm rezitierte ein Schüler das epische Gedicht „Aumanovo“ von Aleksa Santic. Den Treuschwur für König und Vaterland erneuerte der Student Kostic, worauf die imposante Feier ihr Ende durch die Kranzniederlegung und durch das Vorüberbefahren der militärischen Einheiten ihr Ende nahm.

Bei dem Bankett, welches zu Ehren S. M. des Königs und der Festgäste gegeben wurde, hielt S. M. der König die nachstehende Rede:

„Die Heldenkrypta, die heute von den höchsten Vertretern der Kirchen unter unseren heißen Gebeten geweiht wurde, bildet eine Ergänzung in der Reihe unserer Stiftungen und Denkmäler, die unser jahrhundertlanges Existieren in diesen Gegenden beweisen, aber auch unsere Liebe und Aufopferung für diesen unseren Boden. Im herrlichen Kranz der imposanten Mäler, mit denen unsere alten Zaren und Könige ihre Regierung kennzeichneten, sehen wir auch dieses Heim des Herrn, einfach in seinem Aussehen, riesig in seiner Bedeutung, da es den Schlüsselpunkt einer hundertjährigen Leidenszeit unseres Volkes bildet. Der Geist des hl. Sava, die Traditionen des Kraljevic Marto und der Heroismus der Helden des Amfelfeldes gaben in Jahrhunderten der Rechtslosigkeit und Unterdrückung unserem Volke die Kraft, daß es lebendig und stark blieb auf dem altbewährten Boden des großen Romanja und des Dusan Sini. Seinen heiligen Namen während und den heiligen Boden trug das Volk, körperlich aus tausend Wunden blutend, seine alten Volksherrscher in den Herzen, es nährte in

den Seelen die Hoffnung, daß eine neue Zeit anbrechen werde. Und Gott hatte Erbarmen. Dem Leid folgte die Morgenröte der Freiheit. Zuerst im Jahre 1912 und schließlich 1918, als die Freiheit kam in jenen auswählenden und geschichtlich so hellen Tagen, die uns in lebendiger Erinnerung blieben. Das befreite Stoplje, in dem ich 1912 als Befehlshaber der ersten Armeeeintrückte: das war ein Bild, welches man nie mehr vergißt! (Stürmische Ovationen.) Stoplje, noch einmal und diesmal für immer befreit im Jahre 1918, als ich nach der Saloniter Offensive 1918 als Armeekommandant einrückte, dieses Stoplje bedeutete die unzertrennbare Verbundenheit des Barbars mit der Morava. (Neue stürmische Ovationen für den König). Dieser feierliche Augenblick, der in Jahrhunderten nur einmal möglich ist und mit dem sich die vor 600 Jahren hier vollzogene Krönung

Dusan Siniis allein vergleichen läßt, war ein Auftrag für uns, nicht die Helden zu vergessen, die für die Freiheit dieser Gegenden gefallen sind. (Neuerliche, brausende Zivio-Rufe.) Die Erfüllung dieser Pflichten gegenüber den Opfern der Befreiungskämpfe erhielt heute einen sichtlich und frommen Ausdruck: ein Denkmal ist entstanden, welches als kirchliches und nationales Heiligtum gilt, das Haus der Toten und das Haus Gottes, Ausdruck des Dankes und Zeichen des Sieges. Dieses Mal wird immer sprechen, wie teuer die Freiheit ist und wieviel Leid die Generationen vom Amfelfeld bis zum Kaimkalan erlitten. Mit den Opfern, die hier ihre letzte Ruhestätte gefunden haben, wird dieses Denkmal ein Symbol jener unsichtbaren Verbundenheit sein, die Südbrien für alle Zeiten mit dem Serbien der Karagorgijewic und dem gesamten Jugoslawien vereint.“

Erzherzog Eugen von Habsburg in Wien



Der Erzherzog Eugen von Habsburg (Mitte), der ohne großes Aufsehen nach Österreich zurückkehrte, nach der Ankunft in Wien; neben ihm, in Uniform, der Bundesheeresminister Fürst Schönburg-Hartenstein, der zur Begrüßung erschienen war.

Englisch-japanische Einheitsfront in Asien?

Die Moskauer „Pravda“ schlägt Alarm / London kokettiert offen mit Tokio / Gegen USA und gegen die Sowjets

Moskau, 27. Mai.

Die „Pravda“, das offizielle Organ der Sowjetregierung veröffentlicht in leitender Stelle interessante Einzelheiten über eine Annäherung zwischen Japan und England. Der Bericht stützt sich auf Informationen, die

dem Blatt aus dem Volkskommissariat für Auswärtiges zugegangen sind. Die „Pravda“ schreibt u. a.:

„Es kann keinen Zweifel mehr darüber geben, daß in aller Stille ein gegen die Sowjets und gegen die USA gerichteter ge-

heimtes englisch-japanisches Militärbündnis vor dem Abschluß steht. Die englischen Blätter haben in den letzten Tagen ein solches Bündnis in Aussicht gestellt. Insbesondere ist es die konservative Presse, die offen zugunsten Japans schreibt und die englischen verantwortlichen Politiker auffordert, für eine Annäherung mit Tokio einzutreten. Die konservativen Blätter beantragen nämlich, daß England der japanischen Regierung in China freie Hand belassen möge, da Japan als fortschrittlichstes und mächtigstes Land des Fernen Ostens ein Recht darauf habe, die Initiative in den anderen fernöstlichen Ländern zu ergreifen. In ähnlichen Tönen schreibt auch die Presse des Lords Rothermere. Der englische Zeitungsmagnat ist sogar der Meinung, daß Japan in gleicher Höhe aufgerüstet sein dürfte wie die USA, um eine Hegemonie der USA im Fernen Osten von vorneherein unmöglich zu machen. Der Londoner Korrespondent der „New York Times“ bringt in seinem Blatte eine Erklärung des britischen Außenministers Sir John Simon über Japan zum Abdruck. Diese Erklärung ist voll von besten Wünschen für Japan und das japanische Volk.

Die „Pravda“ schließt aus diesen Anzeichen auf das Zustandekommen einer gegen die Sowjets und gegen die Vereinigten Staaten gerichteten japanisch-englischen Front.

Wo ist die kälteste Stelle der Welt?

Berkeley (California). Wir wissen nicht, ob der Wärme Grenzen nach oben gesetzt sind; aber was die Kälte betrifft, so gibt es einen absoluten Nullpunkt, sozusagen eine Schlußtemperatur, über die hinaus es nichts mehr gibt und bei der alle molekulare Aktivität aufhört. Diese Temperatur ist 273,15 Grad unter Null, und wenn sie eintritt, lenkt der elektrische Strom keine Hindernisse, kann sich heimmungslos überallhin verbreiten. Die Kältengrenze nach unten ist noch nicht lange bekannt; als Gabriel Daniel Fahrenheit Eis mit Salz mischte und so den Nullpunkt der Fahrenheitskala bestimmte, glaubte er die tiefstmögliche Temperatur gefunden zu haben. Heute besitzt die Unterstadt von kalifornien imige Liter flüssigen Wasserstoff, der kocht, wenn er eine Temperatur von 200 Grad unter dem Fahrenheitschen Nullpunkt erreicht. Man nimmt an, daß es im Weltall Stellen gibt, deren Temperatur an den absoluten Nullpunkt herankommt; aber die kälteste Stelle des Universums wird sich in wenigen Tagen zweifellos auf Erden, und zwar im Laboratorium der Universität von Kalifornien, befinden. Denn dort will der Chemieprofessor Giauque das Ende der Temperaturskala erreichen oder ihm wenigstens bis auf ein Fünftelhundert Grad nahe kommen. Giauque ist es gelungen, durch Anwendung von flüssiger Luft in derselben Weise, in der Ammoniak bei Kühlungsräumen verwendet wird, Wasserstoff zu verflüssigen; nun wird er diesen flüssigen Wasserstoff ebenso gebrauchen, um die kälteste Stelle in der Welt zu schaffen.

Kyriell-Fest in Bulgarien



Alljährlich wird in Bulgarien der dem Heiligen Kyriell geweihte Tag als Nationalfest begangen. In diesem Jahr gewann das Fest in der bulgarischen Hauptstadt Sofia besondere Bedeutung dadurch, daß sich der König hier zum ersten Male öffentlich mit den Mitgliedern der neuen autoritären Regierung im Volke zeigte. Unser Bild zeigt König Boris beim Abschreiten der Front der Offiziere während der Truppenparade. Links die Königin.

Von der Wiedertwahl des tschechoslowakischen Staatspräsidenten



Die Wiedertwahl des Präsidenten Masaryk zum tschechoslowakischen Staatsoberhaupt bedeutete für die Landeshauptstadt einen großen Feiertag. Im Anschluß an den Staatsakt auf der Burg begab sich der Präsident im offenen Wagen durch die flaggenreichen Straßen Prags zurück zu seinem Palais. Unser Bild zeigt den Wagen des Präsidenten mit den berittenen Standartenführern, die die Ehrenkorte führen.

Marconi 60 Jahre alt



Der weltbekannte Wissenschaftler Doktor Marconi feiert seinen 60. Geburtstag. Signor Marconi in feierlicher Uniform während der Gedenkfeier in Bologna.

Beneš über sich selbst

Ein Staatsmann unterzieht sich selbst einer Kritik / National, sozial und demokratisch — die Grundkomponenten der Politik des tschechoslowakischen Außenministers

Prag, 27. Mai.

In einer zur Feier des 50. Geburtstages des tschechoslowakischen Außenministers Dr. Beneš veranstalteten Feiſtſigung ſagte Dr. Beneš über ſich ſelbſt:

„Ich trinke nicht und rauche nicht. Das bedeutet aber nicht, daß ich ein Asket bin. Ich habe das Leben gern, ich empfinde und erlebe es ſtark. Ich empfinde nur den Lebensgenuß anderswo: In meiner Arbeit. Ich achte nicht darauf, welche Legenden über mich verbreitet werden. Legenden entſtehen und vergehen, morgen werden andere erdacht, ſchließlich aber erſchlagen ſie ſich ſelbſt.“

Ich entſtamme der Familie eines armen Häuſlers und wenn ich auch durch mein Amt während des Krieges und nach dem Krieg mit den Spitzen der Geſellſchaft der Welt zuſammengekommen bin, könnte ich und meine Frau morgen ruhig das Leben einer ſo kleinen Häuſlerfamilie wieder aufnehmen, wie jene es geweſen iſt, der ich entſtamme. In dieſer Beziehung gab es in meinem Leben keinen Umbruch und wird es auch keinen geben.

Darin liegt auch die Urſache meines Demokratiſmus, an dem nicht gezwweifelt werden kann. Deſhalb ſteht auch mein ſoziales Empfinden außer Frage. Aus meiner Abſtammung leitet ſich auch mein nationales Empfinden her. Mein nationales Empfinden iſt eine Selbſtverſtändlichkeit und ich laſſe von niemandem daran rühren, ebenſo wenig an meinem demokratiſchen Empfinden.

Nur uns iſt die Demokratie nichts Neues. Die berühmteſten Epochen unſerer Geſchichte ſind jene, in denen wir für die Demokratie gekämpft haben. Die Geſchichte ſeines Volkes darf man aber nie verlaſſen. Zur Demokratie führt uns auch die ſoziale Struktur unſeres Staates. Wir ſind ein Volk des kleinen Mannes, in deſſen Schmerzen unſere Selbſtändigkeit ihren Urſprung gehabt hat. Wieder werden es die Schmerzen des kleinen Mannes ſein, die dieſen Staat erhalten und der kleine Mann wird in großer Zahl zu unſerer Verteidigung bereit ſein. So war es und ſo wird es ſein. Dieſe demokratiſche Struktur unſeres Staates ſpricht auch gegen jede Diktatur.

Wenn wir unſere Situation objektiv betrachten, müſſen wir zugeben, daß wir trotz aller Schwierigkeiten das Recht haben, uns zu den hochentwickeltesten Demokratien zu zählen, die ſicher aus den heutigen Wirren hervorgehen werden, mögen dieſe auch lang und ſchwer ſein. Die ſittliche Krife greift tiefer als es ſcheint, wenn eine ganze Geſellſchaft ſich umformt. Wir müſſen aber wiſſen, wohin wir gehen, wir müſſen aufbauen. Und da ſehe ich für uns, für unſere Republik, einen glücklichen und guten Ausgange. Auch wenn uns noch vieles drohen wird, ſo glaube ich doch, daß die aufbauenden und poſitiven Kräfte der Demokratie ſchon ſtärker und zahlreicher ſind als die zerſetzenden Kräfte.

Die Geſchichte lehrt nie zu einem alten Plan zurück. Mag die Reaktion auch erbittert für dieſe Rückkehr kämpfen, immer wird etwas Neues erkämpft und die Entwicklung geht weiter. Für uns iſt es wichtig, daß wir keine Zeiten des Chaos mitmachen und daß wir in unſer inneres Leben niemals Verwirrung aus dem Ausland tragen laſſen.

Ich bin davon überzeugt, daß es zu einer Einigung zwiſchen Tſchechen und Slowaken kommen wird. Das bedingt das Geſetz der Entwicklung, darüber beſteht nicht der leiſte Zweifel, das wird niemand aufhalten. Wir werden alle unſere Probleme ſelbſt löſen. Im Laufe der Zeit werden wir das erforderliche Gleichgewicht der politiſchen Parteien und Klaſſen erreichen. Der Ausblick in die Zukunft iſt ruhig.“

Furchtbare Familientragödie bei Ventimiglia.

Genova, 27. Mai. In Valcroja hat der 15-jährige Bauer Bocala ein furchtbares Blutbad angerichtet. Seine drei Kinder, die da er von ſeiner Frau getrennt lebte, bei den Großeltern wohnten, wurden von ihm eines Tages beim Schulausgang abgeholt und in ſeine Wohnung gebracht. Dort warf er ſich auf die Kinder und tötete mit Aggiehieben ſeine 11-jährige Tochter und den 3-jährigen Sohn, während die 8-jährige Tochter lebensgefährliche Verletzungen davontrug.

Welch: Millionen-Städte wachsen am raschesten?

Schanghai markiert an der Spitze: 55 für 1000 Einwohner per Jahr; dann kommen Tokio (mit 40), Diſala (27) und Moskau (27). Berlin wird kaum merklich vollreicher, Paris überhaupt nicht. Wenn das gegenwärtige Tempo anhält, wird Newyork bald 9 Millionen Einwohner zählen, Schanghai 6 Millionen, Moskau 1 1/2 Millionen. Die gewohnte Größen-Rangordnung der Millionenstädte verſchiebt ſich.



AUCH DER ARBEITENDE MENSCH

Ja gerade er weiß die großen Vorteile der guten Mirim-Schokolade zu ſchätzen. Sie ernährt und ſättigt zu gleicher Zeit. Nur kommt es darauf an, daß es die richtige iſt

MIRIM, Königin der Schokolade.

Ein Schiff aus — Papparton

Phantastische Erfindung eines russischen Ingenieurs

Moskau, 27. Mai. Ein Schiff aus Papparton, das hundert Paſſagieren Raum bietet und ruhiges Waſſer mit einer Geſchwindigkeit von 90-Stundenkilometern durchqueren ſoll, iſt die neueſte Erfindung in Sowjetrußland. Der Erfinder heißt Alexander G a r t w i g und iſt ein junger Marineingenieur. Er nennt ſeine Erfindung „Platiſche Waſſer“. Es handelt ſich um Pappe, unter großem Druck bei hohen Temperaturen präpariert. Der Erfinder garantiert für Waſſerdichte und außerordentliche Haltbarkeit.

Das „Pappeſchiff“ gleicht in der Form einem Waſſerflugzeug ohne Schwinger. Die Paſſagierräume befinden ſich zwiſchen zwei großen Schwimmern, jeder 22 Meter lang,

die auf der Waſſeroberfläche ruhen und durch eine Brücke verbunden ſind. Zwei von Dieſelmotoren getriebene Doppelfchrauben liefern die Fortbewegungskraft. Innerhalb der Schwimmer ſind Schlafräume vom Fullman-Typ eingebaut, darüber die Paſſagierdecks und im Innern der überdachten Verbindungsbrücke ein Salon, ein Restaurant und ſonſtige Aufenthaltsräume.

Bisher exiſtiert das Schiff allerdings nur auf dem Papier und die Sowjetregierung hat ſich noch nicht zur Ausführung entſchloſſen. Wenn die Prüfung der Pläne befriedigend ausfällt, werden wahrſcheinlich gleich einige Schiffe dieſes Types gebaut werden, um auf den großen Binnenſeeen Rußlands Verwendung zu finden.

Zwei Selbstmorde in Beograd

Zwei Selbſtmorde, die in einem Abſtande von wenig Stunden erfolgten, haben in Beograd das größte Aufſehen verurſacht. Beide Fälle wirken ganz beſonders tragisch, wenn auch die Gründe und die Auswirkungen in beiden Fällen vollkommen verſchieden ſind. Im erſten Falle iſt es der Generalkonſul einer rieſigen Verſicherungsunternehmung, eine der angeſehenſten Perſönlichkeiten der Hauptſtadt, der ſeinem Leben ein Ende ſetzte, im andern Falle ein unbekanntes junges Mädchen.

Stefan Raſčević, deſſen Name europäiſchen Ruf beſaß, war ſeit über 40 Jahren bei der Assicurazioni Generali beſchäftigt. Als Sohn eines engliſchen Kapitäns an Bord eines engliſchen Schiffes in der Botschaft zur Welt gekommen, widmete er ſich ſehr bald dem Verſicherungsweſen und brachte es

im Laufe der Jahre zur höchſten Stelle, welche zu vergeben war. Sein monatliches Einkommen belief ſich auf 40.000 Dinar. Gelegentlich einer Sitzung in den Räumlichkeiten des Inſtitutes entſchuldigte ſich der ſechzigjährige Mann für einen Augenblick, um hinauszuſehen und bald darauf fand man ihn mit durchſchoſſener Schläfe. Die offizielle Urſache ſeines Selbſtmordes iſt durch ſich noch nicht zur Ausführung entſchloſſen. Wenn die Prüfung der Pläne befriedigend ausfällt, werden wahrſcheinlich gleich einige Schiffe dieſes Types gebaut werden, um auf den großen Binnenſeeen Rußlands Verwendung zu finden.

Das alte Olinthos aufgefunden

Nach ſechs-jähriger Arbeit iſt es dem amerikaniſchen Archäologen Dr. Robinson von der Johns Hopkins-Universität gelungen, die Ruinenſtätte auf der Halbinſel der Chalkidike, in der er ſeine Ausgrabungen durchführte, als die Stätte des alten Olinthos feitzustellen. Das ſeit 132 v. Chr. kaum ſtadt eines Städtebundes war und von Philipp dem Zweiten von Mazedonien 146 zerſtört wurde. Robinson konnte eine Inſchrift entdecken, in der die Allianz zwiſchen Philipp und der Stadt Olinthos beſtätigt wurde, die der mazedoniſche König ſpäter brach, indem er die Stadt verunſtaltete und die Bürger als Sklaven verkaufte. Weiterhin konnte Robinson auch das Aſyl und die Vorkaſthänker von Olinthos aufſuchen und andere, ähnerlich intereſſante Funde melden. Als beſonders wichtig bezeichnet er die Ausgrabung der erſten Wohnhäuser.



Das iſt doch kein Polizeihund! „Aber doch von der Geheimpolizei, den darf niemand erkennen!“

Lokal-Chronik

Montag, den 28. Mai

Tagung unserer Weinproduzenten

Jahreshauptversammlung des Weinbauvereines für das Draubanat / VI. Kongreß der Weingartenbesitzer des Draubanats

Die Draustadt stand Samstag und Sonntag im Zeichen der Jahrestagung unserer Weingartenbesitzer, die in großer Zahl aus allen Teilen des Draubanats gekommen waren, um ihre Wünsche und Beschwerden vorzubringen und Anregungen für eine erspriechlichere Tätigkeit ihrer Landesorganisation zu geben. Während Samstag die Jahrestagung des Weinbauvereines für das Draubanat abgehalten wurde und mehr organisatorischen Charakter trug, fand Sonntag der Jahrestag der Weingartenbesitzer statt, der der Abhilfe in der unerquicklichen Situation galt, in der sich unser Weinbau befindet.

Unter dem Vorsitz seines Obmannes, des Herrn Abgeordneten Lovro Petrova wurde Samstag nachmittags in der Veranda des Hotels „Drel“ die Jahreshauptversammlung des Weinbauvereines für das Draubanat abgehalten. Außer einer stattlichen Anzahl von Delegierten der einzelnen Vereinsfilialen, deren es gegenwärtig 15 gibt, wohnten derselben als Vertreter der Wirtschaftskammer der Abgeordnete Direktor Krejci, der Direktor der Versuchs- und Kontrollstation in Beograd Dr. Covic, der Direktor der Wein- und Obstbauschule in Maribor, Prof. Prilo, der Direktor der Landwirtschaftsschule in Grm, Ing. Zupanic, der Direktor der Landwirtschaftsgesellschaft Jug. Ferlic u. a. bei. Der Vorsitzende besprach zunächst die Lage, in der sich unser Weinbau befindet und gab einen kurzen Ueberblick über die Tätigkeit der Organisation im vergangenen Jahre.

Der Vereinssekretär Herr Kelleroberspektor i. R. Zabavnik erstattete sodann einen ausführlichen Bericht über die Anstrengungen, die der Verein gemacht hatte, um die Lage unserer Weinbauern erträglicher zu gestalten. Es wurden alle möglichen Schritte unternommen, um die Interessen der Weinbautreibenden zu wahren. Obwohl den Vorstellungen kein rechtes Verständnis entgegengebracht wird, wurden bei den maßgebenden Stellen dennoch einige Erfolge erzielt, so in der Frage der Weinverzehrsteuer, wenn auch diese Frage noch lange nicht der tatsächlichen Lage der Weinproduzenten Rechnung trägt. Auch hinsichtlich des Detailverkaufs seitens der Weingartenbesitzer

wurden kleinere Transformatoren, die technischen Fortschritte in Jugoslawien usw. Die Zeitschrift ist schon ausgestattet, gebildet und kostet im Abonnement Din 96 jährlich, Einzelnummer Din 10. Verlag in Zagreb, Jelačićev trg 5/2.

zuer wurden die Forderungen der Vereinsleitung zum Teil berücksichtigt. Die Erfolge wären jedenfalls viel größer, wenn sich alle Weinbauern zu einer einheitlichen Organisation zusammenschließen würden, da nur dadurch die Interessen entsprechend gewahrt werden könnten. Der Verein zählt gegenwärtig 2787 Mitglieder, wovon kaum 1 ein halb Prozent ausübende Mitglieder sind. Redner erstattete auch den Kassenbericht, der sich nicht ungünstig gestaltet. Der Verein besitzt gegenwärtig ein Vermögen von etwa 10.000 Dinar. Auch darin wären schönere Erfolge aufzuweisen, wenn das Standesbewußtsein der Weinbautreibenden größer wäre. Oberinspektor Zabavnik sprach schließlich noch über das Vereinsorgan, dessen Inhalt für die Weinbautreibenden eine Fülle von nützlichen Anregungen bietet.

Nach einer erschöpfenden Debatte, in die verschiedene Redner eingriffen, wurden verschiedene Anregungen gebracht, die in Form einer Entschloßung dem Kongreß zur Beschlußfassung vorgelegt werden sollten. An S. M. den König wurde eine Grußbotschaft abgeschickt, während an den Ministerpräsidenten, den Landwirtschaftsminister und den Banus Begrüßungsgramme abgeschickt wurden. Bei den Neuwahlen wurde der bisherige Ausschuß mit dem Abgeordneten Petrova an der Spitze in seiner Funktion bestätigt.

Sonntag vormittags wurde im großen Saale des Hotels „Drel“ der 6. Weinbaukongreß abgehalten, der außerordentlich gut besucht war. Außer den Delegierten und den Persönlichkeiten, die der samstägigen Generalversammlung beigewohnt hatten, waren u. a. anwesend die Herr Bürgermeister Dr. Lipold, der Chef der Landwirtschaftsabteilung der Banalverwaltung Ing. Zidanic und der Präses des Kroatischen Weinbauverbandes Baron Turlović. Den Verhandlungen wohnten auch die Schüler der hiesigen Weinbau- und Obstbauschule bei. Nach den Begrüßungsansprachen des Bürgermeisters Dr. Lipold, den Abteilungschef Ing. Zidanic als Vertreters des Banus, des Barons Turlović, des Abgeordneten Krejci und des Direktors der Landwirtschaftsgesellschaft Ing. Ferlic, folgten Nachreferate, die bei den Zuhörern das größte Interesse auslösten. Zunächst sprachen der Weinbauoberinspektor i. R. Herr Gombač aus Subljana und der Bezirkslandwirtschaftsreferent Znidarić aus Putomer über die gründliche Erneuerung der Weingärten im südlichen, bzw. nördlichen Teile des Draubanats. Es folgte ein Vortrag des Vorsitzenden Petrova über die Lage am Welt- und am heimischen Weinmarkt, der die Möglichkeiten unserer Weinausfuhr ausführlich behandelte. Der Referent der Banalverwaltung Ing. Sopri sprach über die Organisationsbestrebungen der dalmatinischen Weinbauern, die wirklich schöne Erfolge aufzuweisen haben und die unseren Weinbautreibenden als Vorbild dienen müßte. Die Reihe der Vorträge schloß Professor Vojit von der Wein- und Obstbauschule in Maribor, der die verschiedenen Rebschädlinge ausführlich behandelte und die Brauchbarkeit der einzelnen Bekämpfungsmittel besprach.

Sodann wurde die am Vortrag redigierte ausführliche Resolution zum Beschluß erhoben, in der die Wünsche und Beschwerden der Vereinsleitung sowie der einzelnen Filialen niedergelegt erschienen. Es folgte eine Debatte, in der verschiedene Anregungen vorgebracht wurden.

Nachmittags fand eine Besichtigung der hiesigen Wein- und Obstbauschule und der Banatsrehschule in Petre statt. Leider kamen die Kongreßteilnehmer wegen der unwillkürlichen Witterung nicht voll auf ihre Rechnung. Heute vormittags wurden mit

Autobussen Exkursionen nach Slovenska Bistrica und Konjice veranstaltet und die dortigen Weingärten besichtigt.

Die jüngsten Kämpfer- und Gebungen

Tausende von Teilnehmern in Konjice, Smarje pri Jelsah und Kranj.

Wie aus Konjice berichtet wird, fand dortselbst gestern eine überaus imposante, von 4000 Teilnehmern besuchte Massenversammlung der Frontkämpfervereinigung „Boj“ statt. Eingeleitet wurde die Versammlung durch eine Feldmesse, die der einstige Feldkurat Bonac unter freiem Himmel auf dem Kirchenplatz las. Die erhebende Zeremonie wurde durch Choräle einer Musikkapelle verschönert. Die Eröffnungsrede hielt sodann der hiesige Rechtsanwalt Dr. Marcol, der unter stürmischem Beifall der mehrtausendköpfigen Menge den Text einer Ergebnissdepeche an S. M. den König beantragte. Ueber die Ziele und das Programm der Bewegung sprachen, immer wieder stürmisch applaudiert, die Herren Matičić und Fabjančić aus Subljana sowie Fedor Radisnik aus Celje. Eine Begrüßungsdepeche wurde auch an den Banus Dr. Marusić entsendet. Mit dem Vortrag der Staatshymne, die von der Menge mit entzückten Häuptern angehört wurde, fand die Versammlung im reich besagten Konjice ihr Ende.

In Smarje pri Jelsah fanden sich anlässlich der gestrigen Frontkämpfertagung über 3000 Teilnehmer ein, die zuerst der Feldmesse beimohnten. Die vom Mitglied des Vorbereitungsausschusses, Lesnik, geleitete Versammlung beschloß unter stürmischem Applaus die Entsendung einer Ergebnissdepeche an S. M. den König und eines Begrüßungsgramms an den Banus Doktor Marusić. Ihre programmatisch inhaltsreichen und stellenweise temperamentvollen Reden über die Situation hielten die Führer Lorger, Drel, Scribar und Kovčar. Der freundliche Markt hatte reichlich Klagenjuchend angelegt. Dem Major i. R. Drel wurden von seinen einstigen Kriegeskameraden stürmische Ovationen bereitet. Die Versammlung löste sich in disziplinierter Ordnung auf.

An der Frontkämpferversammlung in Kranj nahmen gestern etwa 3000 Personen teil. Die Stadt war reichlich besaggt, es gab einen Aufmarsch in Volkstrachten. Begrüßungsansprachen hielten die Herren Cesej und M. Sod; es sprachen ferner für die Führung Stane Vidmar und Marinko.

Der Holder blüht...

In Rainen und Heden, in Gärten und Parks leuchten die großen weißen Blüten dolden des Holderstrauches, den man auch den nördlichen Kiefern nennt. Einen eigenartigen Duft strömen die Holderblüten aus, süß und herb zugleich. Allerlei Kindermärchen kommen uns in den Sinn, wenn wir diesen Duft einatmen, Geschichten, die die Mutter uns erzählte, Sagen und Lieder, in denen der Holderstrauch eine Rolle spielte.

In alten Zeiten war dieser Blütenstrauch der Göttin Holba geweiht, und wunderwirkende Kräfte sollten von ihm ausgehen. Mit dem Siegeszug des Christentums verlor er viel von seinem geheimnisvollen Zauber, in manchen Gegenden galt er sogar als verflucht, weil die Legende berichtet, daß der Verräter Judas sich an den Zweigen des Holderstrauches erhängt habe. Wenn man das Holz des Holders zum Feueranzünden benutzt oder seine Blüten in sein Haus trägt, so soll nach altem Aberglauben Unheil und Unfrieden seinen Einzug halten.

In anderen Gegenden wird dagegen der aus den stark duftenden Holderblüten gewonnene Tee als fieberstillendes Heilmittel sehr geschätzt und fehlt in keiner Hausapotheke. Auch Nidernmilch stellt man aus den Blüten her, eine süße Suppe, die besonders die Kinder gern nehmen. Aus den schwar-

des klassischen Griechenlands vor dem Jahre 348 v. Chr., die ganz wie in modernen Städten in vierreihigen Häuserblöcken angeordnet sind und Fußböden aus Mosaik enthalten, die die frühesten jemals entdeckten darstellten. Diese Mosaiken sind aus den Fischen der benachbarten Berghänge hergestellt und zeigen unter anderem Walsprüche, wie etwa „Erfolg dem Schönen!“ und „Ein vollbrachtes Werk ist lobenswert!“

Der verdächtige Lotteriegewinn.

Bei einer großen Londoner Wohltätigkeitsveranstaltung gewann ein junger Mann ein wertvolles Oelgemälde. Dieser Gewinn mußte gebührend gefeiert werden, und so blieb der glückliche Besitzer des Bildes mit einer frühlichen Freundesrunde bis zum Morgenrauen zusammen. Des süßen Weines voll, das kostbare Bild unter dem Arm, machte er sich bei Tagesanbruch endlich auf den Heimweg. Vergeblich bemühte er sich, eine Droschke anzutreiben und setzte sich endlich müde in einer Hauskürschme auf die Stufen, wo er faul einschlummerte.

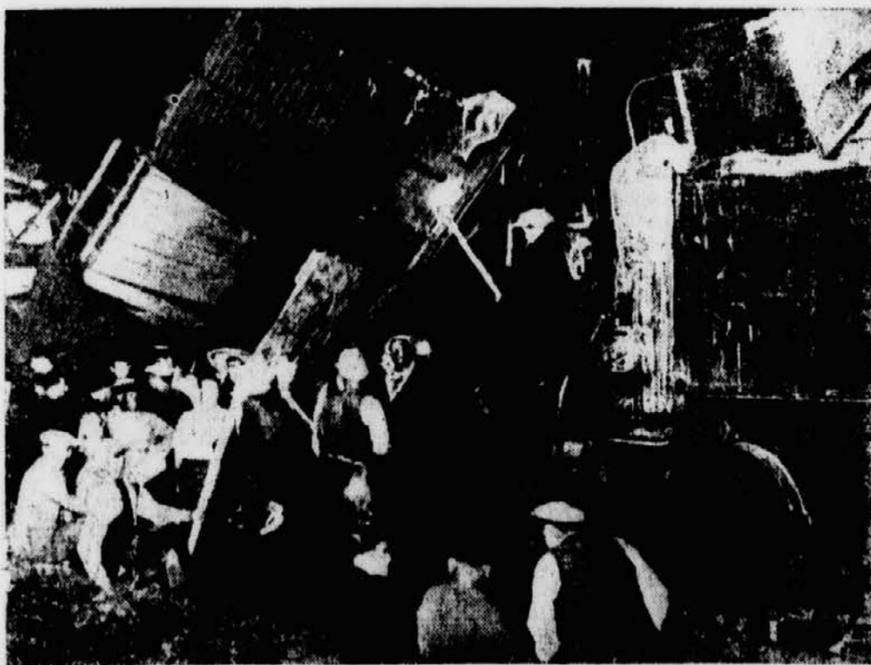
Nach kurzer Zeit wurde er aber von rauher Hand unanft geschüttelt und von einer nicht gerade lebenswürdigen Stimme energisch zum Aufstehen aufgefordert. Ein Polizist hatte den jungen Mann mit dem Bild unter dem Arm auf den Stufen der Gemäldengalerie, wo der Lotteriegewinner ahnungslos gelandet war, sitzen sehen und glaubte, es mit einem Eindringler zu tun zu haben, der aus irgend einem Grunde von Würdigkeit überfallen worden war. Erst auf dem Polizeirevier klärte sich nach endlosem Kreuzverhör und umständlichen Erkundigungen das Mißverständnis auf, und der junge Mann konnte seinen Gewinn nach Hause tragen.

Bücherschau

b. **Umbau der deutschen Volkswirtschaft.** von Fr. Grothe. Verlag Buchholz u. Weismann, Charlottenburg 2. Preis 1 Mk. Hochaktuell erscheint dieses Büchlein gerade in einem Augenblick von weltgeschichtlicher Bedeutung. Der Verfasser versteht die Kunst der überzeugenden Darstellung, warum die Aufspaltung des Kapitalismus sowohl bezüglich der Warenverteilung wie der Preisbildung und schließlich der Arbeitsbeschaffung zwangsläufig ins Groteske gehen mußte.

b. **„Moderna tehnika“.** Diese populäre illustrierte Monatschrift ist die einzige Monatschrift in Jugoslawien, welche auf eine leichtverständliche Weise allgemeine (spezielle) Kritik aus dem ganzen Gebiete der Technik bringt. Die „Moderna tehnika“ ist gleich interessant und belehrend für den Fachmann wie für den Laien. In der ersten Nummer finden wir eine reiche Auswahl interessanter Abhandlungen. Aus dem Inhalt nennen wir einige Titel: Thomas Alva Edison, Der Hudson-Tunnel, Die Zertrümmerung von Armen, Ueber große und kleine Zahlen, Die modernen Dampfschiffe, Eine Million Vierdecker über Meer, Die Fabrikation der Taschenbatterie, Die aerodynamische Automobilkarosserie, Die schnelle Berech-

Furchtbares Zugunglück bei Barcelona



Zwölf Reisende fanden hierbei den Tod. Ueber zwanzig wurden schwer verletzt.

zen Beeren weiß die Hausfrau ein wohl- schmeckendes Mus zu bereiten.

Aber auch die Poeten haben an dem weiß- blühenden Holderstrauch Gefallen gefunden. Wie kaum eine andere Pflanze spielt er eine große Rolle in den innigen, manchmal etwas sentimentalen Liebesliedern, die man an stillen Sommerabenden unter der großen Dorflinde singt. Vielleicht läßt sich diese poetische Rolle des Holderstrauches noch auf die Vertiefung zurückführen, die diese Pflanze bei unseren Vorfahren genos. Die Göttin Holde war ja die Beschützerin der Liebenden. Fast in jedem Dorfe findet man uralte Holunderbüsche, deren Stämme oft Baumesdicke erreichen. In heiteren und weh- mütsspielen Weisen ist der Holunderstrauch mit dem Geschied der Liebenden verknüpft, von Glück und Seligkeit, von Scheiden und Weiden singen die schlichten Lieder, und über Freude und Leid leuchten die weißen Blüten des Holunderstrauches.

„Am Holderstrauch, am Holderstrauch
Wir lassen Hand in Hand
Und waren in der Sommerzeit
Die Glücklichen im Land . . .“

m. **Todesfall.** Nach längerem, schweren Siechtum ist Samstag nachmittag der stell- vertretende Vorsteher des Mariborer Bezirks- gerichtes Herr Ivan Mikulic im schön- sten Mannesalter von 47 Jahren gestorben. Der Verbliebene, der sich wegen seines auf- richtigen und konstanten Wesens überall größter Verehrung erfreute, wird heute, Montag, um halb 17 Uhr in Bobreze zur letzten Ruhe gebettet. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innig- stes Beileid!

m. **Das Amtsblatt für das Draubanat** veröffentlicht in seiner Nummer 42 u. a. die Verordnung über die Abänderung des Ge- setzes vom 19. Juni 1931, betreffend die Agrarreform und die Verordnung zum Vor- anschlag der Stadtgemeinde Ljubljana.

m. **Trauerungen.** In den letzten Tagen wurden in Maribor getrauert: Josef Šišnik, Weber, mit Fr. Marie Luc, Josef Šmeh, Handelsangestellter, mit Fr. Kosa Kader, Franz Šomrak, Schmied der Staatsbahn- werksstätten, mit Fr. Mathilde Verdnik, und Konrad Papec, Mechaniker, mit Fr. Angela Rac.

m. **Wieder Schnee am Bacher.** Während gestern ein unfreundlicher Regenschauer her- einbrach, fiel am Bacher wieder reichlich Schnee. Nach reichlicher Schneedecke auf der Bezen, deren verschneite Gipfel heute schon von Maribor aus sichtbar waren. Am Ba- chern reichte die „sommerliche“ Schneedecke bis zum „Klopi vrh“. Im Tat hat der Schneefall eine empfindliche Temperatur- senkung zur Folge.

m. **Die Tombola der „Zabranja krazna“**, die gestern wegen der regnerischen Witterung nicht abgehalten werden konnte, findet am Kronleichnamstag, Donnerstag, den 31. d. um 15 Uhr am Trg jacobode statt. Die Zahl der Tombolagewinne wurde auf 15 erhöht; auch die übrigen Gewinne wurden entspre- chend vermehrt. Die Karten zu 2,50 Dinar sind überall erhältlich.

m. **Postabfertigung in Slatina Nadenci.** Die Abfertigung der Post am Postamt in Kurorte Slatina Nadenci stand bisher nicht gerade auf der Höhe der Zeit. Obwohl täg- lich sechs Züge die Station passieren, beför- derte bisher dennoch nur ein Zugpaar die Post. Wurde hier ein Brief nach 16 Uhr auf- gegeben, wurde er erst am nächsten Tag um 18 Uhr abgefertigt, jedoch er beispielsweise in Maribor erst am dritten Tag vormittags zugestellt werden konnte. Noch trauriger war der Fall, wenn ein Brief Freitag nachmit- tags nach 16 Uhr aufgegeben wurde. In die- sem Fall wurde er erst Montag früh, also erst am vierten Tag, zugestellt. Auf ein dies- bezügliches Ansuchen der Badeverwaltung trug jetzt die Postdirektion in Ljubljana die- sem Uebelstande Rechnung und verbesserte bedeutend den Postverkehr mit dem Kurort. In der Saison, also bis Ende September, werden die Postämter Maribor 2 und Pra- gersko die Briefschaften für Slatina Nadenci mit dem Nachmittagszug abfertigen. In Na- denci aufgegeben Briefe werden mit dem Abendzug um 20 Uhr nach Gornja Radgona geleitet und von hier tags darauf mit dem Frühzug weiter abgefertigt. Auf diese Weise wird der in Slatina Nadenci auch nach 16 Uhr aufgegeben Brief am nächsten Tag nachmittags in Maribor und anderen Orten

Unsere Feuerwehrleute zeigen ihr Können

Schlussprüfung und Hauptübung der Mariborer Freiwilligen Feuerwehr / Große Übung in Sp. Radvanje

Der gestrige Tag lieferte wieder einmal den besten Beweis der Schlagfertigkeit un- serer rührigen und stets hilfsbereiten Frei- willigen Feuerwehren. Im Depot der Ma- riborer Freiwilligen Feuerwehr fand zu- nächst eine kleine Feierlichkeit statt, in deren Rahmen die Schlussprüfungen der neu ein- getretenen Mitglieder vorgenommen wurde. Die Prüfung, der u. a. der Chef der städti- schen Feuerwehr und Rettungsgesellschaft von Ljubljana Engelbert Šošter, der Obmann des Mariborer Feuerwehrgaues Maribor-lintes Drauzer Štefko Štanič, der Hauptmann der Werkstättenwehr Alfons Škrlje, der Obmann der Mariborer Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungs- abteilung Dr. Jančič und Feuerwehr- hauptmann Benedičič bewohnten, wurde von den 14 Kandidaten mit bestem Erfolg bestanden. In den Reihen unserer Feuerwehr sind nun eingetroten der Magi- stratsbeamte Vinko Šameršak, der Privat- beamte Jvo Jovčić, der Gastwirt Karl Tra- senič, der Malermeister Anton Šajso, der Spenglermeister Leopold Andrašič, der Magistratsbeamte Franz Kramberger, der Malermeister Franz Handl, der Zahntechni- ker Sebastian Bigele, der Zahntechniker Walter Guber, Ivan Jelič, der Mechaniker Rudolf Lipovnik, der Privatbeamte Franz Šorvat und der Tischler Ignaz Štefl. An- schließend daran fand eine große Übung statt, in der die neuen Wehrmänner genü- gend Gelegenheit hatten, ihre Befähigung praktisch zu verwerten. Als Angriffsobjekt wurde der Häuserkomplex des Stadtbaumei- sters Raffimbini in der Betna ulica gewählt. Die Übung fiel vorzüglich aus und zeigte, daß unsere Wehr nun neuerdings an Schlag- fertigkeit gewonnen hat.

Auch die Feuerwehrverbände jenseits der Drau entfalteten gestern eine Tätigkeit, die ihr Bestreben zur weiteren technischen Ver- vollkommnung eindeutig bestätigt. Einige Minuten vor 9 Uhr begann in Spodnje Radvanje eine große Übung des Gaues Maribor-lintes Drauzer. An der Übung, deren Kommando der Gaueschef Alfons Škrlje führte, beteiligten sich acht Feu- erwehren mit sieben Motor- und einer Handspitze. Insgesamt hatten sich am Übungsplatz 115 Mann eingefunden. An- wesend war auch Bezirkshauptmann Milan Makar und der Obmann des Feuerwehr- gaues Maribor-rechtes Drauzer Josef Škrlje. Die einzelnen Wehren kamen in folgender Reihenfolge angefahren: Radvanje mit 17 Mann unter Hauptmann Pintar in 3,30 Minuten nach dem Feuer- alarm, Belce mit 13 Mann unter Haupt- mann Gregovnik in 5 Minuten, die Feu- erwehr der Staatsbahnbauwerkstätten unter Brandmeister Marušič mit 17 Mann in 6 Minuten, Razvanje mit 14 Mann unter Hauptmann Bischof in 6,30, Studenci mit 13 Mann unter Hauptmann Pregl in 7,30, Hoče mit 14 Mann unter Hauptmann Pfei- ser in 11, Bohova mit 13 Mann mit Haupt- mann Kleiser in 11,30 und Histrca bei Ruše mit 13 Mann mit Hauptmann Glajer in 29 Minuten nach dem Alarm. Die Wasserzufuhr war sehr schwierig, weil das Wasser wegen der großen Entfernung von einer zur anderen Turbine geleitet werden mußte. Die Feuerwehr der Staatsbahnen demonstrierte mit viel Erfolg auch die Hilfeleistung mit Gasmasken. Die Übung, die insbesondere die technische Seite hervor- hob, gelang vollends und bewies, daß auch die Umgebungswehren über eine stattliche Anzahl von technisch gut durchgebildeten Wehrmännern verfügen.

zuges. Das Postamt in Radenci hat die erste Postzustellung täglich um 8 Uhr vorzu- nehmen. Dadurch wird den Badegästen, aber auch den übrigen Publikum weitestgehend entgegengekommen.

m. **Verstorbene.** In der vergangenen Wo- che sind in Maribor gestorben: Franz Lau- ser, 33 Jahre alt; Stefan Stala, 57 J.; Au- gust Bruberman, 65 J.; Marie Liffek, 89 J.; Anton Cerne, 64 J. und Richter Ivan Mikulic, 47 Jahre alt.

Wir machen alle, die vom 30. Mai bis zum 10. Juni nach Ljubljana zur Muster- messe fahren darauf aufmerksam, beim Ankauf der Fahrkarte nicht zu verges- sen sich auch die Eisenbahnlegitimation für den halben Fahrpreis zu besorgen. Diese Legitimation ist an den Kassen aller Eisenbahnstationen erhältlich und kostet Din 5.—.

m. **Fernfahrten des „Putnik“.** Die hiesige „Putnik“-Geschäftsstelle veranstaltet in den nächsten Tagen wieder mehrere Autobus- fernfahrten. Am 30. und 31. d. wird dem Logar-Tal ein Besuch abgestattet. Abfahrt am 30. d. um 14 Uhr vom Hotel „Drel“, Rückkehr Donnerstag um 23 Uhr. Fahrpreis 120 Dinar. Am 2. und 3. Juni wird die Fahrt wiederholt u. zw. mit der Abfahrt um 14 Uhr vom Hotel „Drel“. Im Logar- Tal werden einige Ausflüge unternommen. Vom 31. d. bis 3. Juni ist die obere Adria das Ausflugsziel. Abfahrt am 31. d. um 7 Uhr vom Hotel „Drel“, Rückkehr am 3. Juni um 23 Uhr. Unterwegs werden besich- tigt Rogaska Slatina, Zagreb, Karlovac, Plitvice, Senj und Novi. In Crikvenica ist ein eintägiger Aufenthalt vorgesehen. Rück- fahrt über Kraljevica, Sušak, Delnice, Ko- denje und Ljubljana. Die Fahrtspreisen kom- men auf 300 Dinar zu stehen. Die Fahrten werden nur bei genügender Teilnehmerzahl unternommen. Anmeldungen sind an die Filiale des „Putnik“ in der Aleksandrova cesta 35 zu richten.

m. **Die Lizitationsankalt am Slomskov trg 3** übernimmt für die bevorstehende öffent- liche Versteigerung, die in den ersten Juni- tagen abgehalten wird, von jedemann Be- gegnisse zur Lizitation. Es empfiehlt sich,

in der Anstalt sobald als möglich vorzu- sprechen, da das Interesse groß ist.

m. **Exkursion der Lehrerpensionisten.** Die Mariborer Lehrerpensionisten veranstalten am 7. Juni eine Exkursion nach Tala. Die Abfahrt erfolgt um 14 Uhr vom Hauptplatz mit dem Autobus, die Rückfahrt um 19 Uhr. Anmeldungen nimmt Herr Anton Dgo- selc unter Beischluß des Jahrgeldes von 10 Dinar in seiner Wohnung, Urbanova ulica 59 bis zum 3. Juni entgegen.

m. **Wetterbericht** vom 28. Mai, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser + 12, Barometerstand 744, Temperatur + 12,5, Windrichtung N, Z, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

m. **Selbstmordversuch.** Der in St. Jil nationierte Grenzjoldat Stanko Vesiljavic jagte sich Samstag in selbstmörderischer Ab- sicht aus jenem Dienstgewehr eine Kugel in die Brust. In lebensgefährlichem Zustand wurde er von der Mariborer Rettungsab- teilung ins hiesige Spital überführt.

* **Dienstag, 29. Mai Abschiedsabend der Russischen Studentenkapelle in der Belita fa- vorna.** 6066

Bei Verdauungsschwäche, Blutarut, Abma- gerung, Bleichsucht, Drüsenkrankungen, Haut- ausschlägen, Furunkeln regelt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser vortrefflich die so wichtige Darmtätigkeit. Hervorragende Män- ner der Heilkunde haben sich überzeugt, daß selbst die hartesten Kinder das „Franz-Josef“- Wasser gut vertragen.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlun- gen erhältlich.

An die P. T. Abonnenten!

In der heutigen Nummer der »Maribor. Zeitung« legen wir für die auswärtigen Abonnenten einen Posterslag schein bei. Wir ersuchen unsere P. T. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beglichen sein sollte, so- bald als möglich anweisen zu lassen, um in der Zustellung des Blattes keine Un- terbrechung eintreten zu lassen. Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

Kino

Burg-Lonino. Der erstklassige lustige Wie- nerfilm „Das Häuschen in Grinzing“ mit Gretl Theimer und Svetislav Petrovic in der Hauptrolle. In Vorbereitung der große Militärfilm: „Der Adjutant des Kaisers“ mit Blaska Burian in der Hauptrolle.

* **Union-Lonino.** Der ausgezeichnete Groß- film „Junge und Millionen“ mit Brigitte Helm, Paul Wegener, Billy Eichberger, Otto Wallburg und Lissy Arna. Ein schöner Ge- sellschafts- und Sensationsfilm, mit einer Rei- he prominenteater Künstler. Strafe, klare Handlung, erstklassige schauspielerische Dar- stellung, wunderschöne Naturaufnahmen aus der Schweiz, viel Musik.

Radio

Dienstag, den 29. Mai.

Ljubljana: 11 Schulfest. — 12.15 Schall- platten — 18 Kindermärchen. — 18.30 Schallplatten. — 20 Vortrag. — 20.30 So- falduelle. — 21.15 Orchesterkonzert. — **Beo- grad:** 11 Junfester. — 16 Fraueninf. — 16.30 Liedervortrag. — 18.30 Serbischer Sprachkurs. — 19 Konzert. — 20 Konzert Beograder moderner Komponisten. — **Ja- greb:** 12.20 Nüchzettel. — 12.30 Schall- platten. — 17 Konzert. — 20.15 Volksof- konzert. — 20.45 Konzert. — **Wien:** 11.30 Ita- lienischer Sprachkurs. — 12 Mittagskonzert. — 15.20 Stunde der Frau. — 16.10 Kon- zert. — 20 Der Wiederpenstigen Zählung. komische Oper. — **Deutschlandsender:** 19 Kleines Liederspiel. — 21 Fußball Göttingen. — **Daventry:** 19.20 Militärkonzert. — 21.20 Konzert. — 22.30 Arabella-Operette. — **Bu- dapest:** Wagner's Siegfried. — **Zürich:** 19 Historische Märche. — 20.25 Orgelkonzert. — **Stuttgart:** 20.15 Heitere Musik. — 21.35 Symphoniekonzert. — 23 Hymne an den Mond. — **Norbitalien:** 17.55 Nachrichten. Schallplatten. — 20.45 Operette. — **Prag,** 19.20 Buntes Programm. — 20.05 Leichte Musik. — **Nom:** 20.15 Militärkonzert. — **München:** 20 Heitere Klassik. — 21 Heitliche Musik. — **Leipzig:** 20 Heitere Klassik. — 21 Lustiges. — 22.30 Zitherkonzert. — 23 Konzert. — **Sulacek:** 20 Symphoniekonzert. — **Strasbourg:** 20 Freiechau. — 20.30 Kon- zert aus Paris. — **Breslau:** 19 Hörfolge um Jean Paul. — 20 Heitere Musik. — 21 Bun- le Musik. — **Frankfurt:** 20 Heitere Klassik. — 21 Heiteres Wien. — 22 Bauernmusik.

Mus Cella

c. **Klagen über den Staub.** Die frühe Wärme, die uns der heurige Ausnahms- fröling gebracht hat, läßt auch die Klagen über den Strahlenstaub in Cella schon fröh- her laut werden als in anderen Jahren. Sie sind leider ebenso berechtigt. Wenn man auch nicht berufsfähig rauchen will, so kann man doch den Unwillen über das seltene und flüch- tige Beiprisen der Strahlen begreifen, der aus etlichen Vorschriften an unseren Celcer Berichterstatter herausklingt. Erfreulich sind die Staubwolken sicher nicht — wir denken da bloß an den letzten Samstag nachmittags — weder für Einheimische noch für Fremde, die man ja mit allen Mitteln anlocken will.

c. **Die Schülerkonzerte** unserer Musikschu- le — wir teilen es noch einmal mit — fin- den heute, Dienstag, ihren Abschluß in ei- nem Kammermusikabend. Beginn 19.30 Uhr. Eintritt frei. Vortragsfolgen an der Abend- tasse.

c. **An alle, die Briefe schreiben!** Im Zu- sammenhang mit dem neuen Sommerfahr- plan werden die Briefkästen in unserer Stadt nunmehr um 9.30, 13, 17.30 und 19.50 Uhr ausgehoben. Der Briefkasten am Postgebäude wird zu jeder halben Stunde geleert und der Briefkasten in der Halle des Bahnhofes jeweils eine Viertelstunde vor Anfuhr eines jeden Zuges, sofern dieser einen Post-Abfertigungswagen führt. Gleich- zeitig machen wir darauf aufmerksam, daß es unklug ist, größere Briefsendungen in den Kasten am Bahnhof zu werfen, weil es nach den Postvorschriften nicht zulässig ist, eine größere Menge von Briefen ungeordnet der Postabfertigungsstelle im Zuge zu übergeben. In solchen Fällen muß ein Teil der Brief- schaft erst an das Postamt wandern, wo es dann gesichtet und verteilt wird. Man be- nütze also stets den Kasten am Postgebäude

und nur in sehr dringenden Fällen den in der Bahnhofshalle.

c. Ein gefälschtes 50-Dinar-Stück ist Freitag abends in unserer Stadt aufgetaucht. Die falsche Münze ist vortrefflich nachgeahmt und hat auch das gleiche Gewicht wie die echte. Allein ihr grauer Glanz und ihre Klanglosigkeit verraten es, daß dieses Geldstück gefälscht ist.

c. Blumentag. Kommenden Sonnabend, den 2. Juni werden wir in Celje abermals einen Blumentag haben, den der hiesige Ortsauschuß des staatlichen Jugend- und Kinderbüros in Stadt und Umgebung abhalten wird. Es ergeht daher an alle Kinderfreunde der Aufruf und die Bitte, an diesem Tage sich nicht zu verschließen, sondern mit offener Geldtaube und gerne zu helfen, gilt es doch, die Not der ärmsten Kinder hier bei uns zu lindern und ihnen beizustehen.

c. Wie hoch ich mit Gas? Wir machen alle Hausfrauen und Hausstöchter, die in der Küche tätig sind, auf den Vortrag aufmerksam, den unser städt. Gaswert am 1. und 2. Juni im Kellergehoß der hiesigen Volksschule abhalten wird. Alle Hausfrauen und Damen, die in der Hauswirtschaft tätig sind, sind hierzu herzlich eingeladen. Eintritt frei. Die Kanzlei des städt. Gaswerkes nimmt Vormerkungen auf Sitzplätze entgegen.

c. Der Blumentag, den am 13. Mai der „Kolo der jugoslawischen Schwestern“ in unserer Stadt abhielt, brachte den Veranstalterinnen einen Reingewinn von 2519,50 Dinar.

c. Konzert in Zalec. Der slowenische Gesangverein in Celje gibt am Fronleichnamsfesttag um 16.30 Uhr im Saale des Gasthofes Koblek in Zalec ein Kunst- und Volksliedkonzert, dessen Vortragsfolge ein Auszug aus dem Programm des Festkonzertes in Celje anlässlich des vierzigsten Stiftungstages sein wird.

c. Arbeitsmarkt. In der Zeit vom 11. bis 20. Mai haben sich bei der Erpöster der öffentlichen Arbeitsbehörde in Celje 67 Arbeitslose (39 Männer und 28 Frauen) neu angemeldet. Vorhanden waren 31 Arbeitsangeboten, 7 für Männer und 24 für Frauen. Vermittelt wurden 24 Stellen, 6 für Männer und 18 für Frauen. Ein Mann ist abgefallen, 10 Männer und 9 Frauen sind verreckt. Während am 10. Mai bloß 562 Arbeitslose (528 Männer und 34 Frauen) eingetragen waren, sind es bis zum 20. Mai 585 (550 Männer und 35 Frauen) geworden. Die Arbeitslosenziffer ist also wieder um 23 angewachsen. Eine Tatsache, die angesichts des Einflusses der Sommerarbeiten bedenklich ist. Wohin wird das noch führen? Arbeit bekommen: 3 Knechte, 2 Tischler, 2 Feldarbeiter, 1 Zuberbäder, 1 Töpfer, 3 Köchinnen, 2 Bedienerinnen, 2 Hotelmädchen, 2 Mägde, eine Kellnerin und ein Stubenmädchen.

c. Der große Fußballkampf zwischen den Athleten vom „Athletik“-Sportklub und der Fußball-Elf des hiesigen „Merkur“ konnte wegen des aufgeweichten Bodens am letzten Sonntag leider nicht ausgetragen werden. Es wurde auf kommenden Feiertag (Fronleichnam) verlegt. Wir werden die Stunde des Beginnes noch rechtzeitig bekannt geben.

c. Unfall im Walde. Vergangene Woche waren zwei städtische Arbeiter im Stadtwald am Beschnitt mit dem Schlichten von Baumstämmen beschäftigt. Plötzlich kam ein mächtiger Baumstamm ins Gleiten, stürzte auf die beiden Arbeiter und brach dem einen wie dem anderen das rechte Bein. Der Rettungsdienst brachte sie ins öffentliche Krankenhaus nach Celje.

c. Am Dachboden verunglückt. In der abgelaufenen Woche verunglückte der 26-jährige Hilfsarbeiter des hiesigen städtischen Elektrizitätswerkes Franz Sitar während der Arbeit auf dem Dachboden. Ein Brett des Bodens brach unter seinen Füßen durch. Sitar stürzte und brach sich den rechten Arm. Der Verunglückte fand Aufnahme im öffentlichen Krankenhaus.

Heitere Ecke

Ein edler Mensch.

„Wenn ich heirate, dann nur ein sehr reiches Mädchen, damit ich ihr alles bieten kann, was sie will.“

Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawisch-bulgarischer Handelsvertrag

Der letzte Handelsvertrag zwischen Jugoslawien und Bulgarien wurde vor 37 Jahren geschlossen. Der neuerliche Abschluß bedeutet daher eine neue Epoche im wirtschaftlichen Verhältnis der beiden Staaten, die umso bedeutender ist, als in der Zwischenzeit eine Reihe schwerwiegender Umwandlungen auf beiden Seiten stattgefunden hat. Er ist die jüngsten Ereignisse in Bulgarien. Die zu jüngsten Austausch der Sympathien geführt haben, vermochten den freundschaftlichen Zustand wieder so weit herzustellen, als es im Interesse der beiden Nationen gut ist. Heute sind Jugoslawien auf dem Wege zu einem innigen und freundschaftlichen Verhältnis, das stärker sein wird, als es jemals war.

Bei dieser Gelegenheit ist es interessant, jene Daten anzuführen, die unser bisheriges wirtschaftliche Verhältnis zu Bulgarien kennzeichnen und die auch für die innere finanzielle Wirtschaft des Nachbarstaates wichtig sind. Unser Export nach Bulgarien war in den letzten Jahren nur gering. Vom Jahre 1926 bis zum Jahre 1933 betrug der Wert der Gesamtausfuhr 162 Millionen Dinar, der Höchstwert von 96 Millionen wurde im Jahre 1929 erreicht, der Mindestwert in der Höhe von 2 Millionen im vergangenen Jahre. Der prozentuale Anteil an der jugoslawischen Ausfuhr war ebenfalls nur gering, er betrug im Jahre 1926 nur 0,11%. Der Höchstanteil war im Jahre 1929 mit 1,21%, der tiefste Anteil im Jahre 1933 mit 0,06% bewertet.

An unserer Einfuhr ist Bulgarien erst seit 1929 beteiligt. Damals betrug der Einfuhrwert insgesamt 6 Millionen Dinar, um im nächstfolgenden Jahre auf 10 Millionen zu steigen. 1931 betrug die Einfuhr 1 Million, 1932 6 und 1933 wieder nur 1 Million. Die Gesamteinfuhr in der gleichen Zeit, in der wir um 162 Millionen Dinar nach Bulgarien exportiert haben, betrug demnach bloß 24 Millionen Dinar. Prozentuell umgierte Bulgarien in der Einfuhrabelle im Jahre 1929 mit 0,07%, im nächsten Jahre mit 0,15%, im Jahre 1931 mit 0,03%, im Jahre 1932 mit 0,21% und im vergangenen Jahre mit 0,4%.

Was den bulgarischen Außenhandel selbst anbelangt, so liegen augenblicklich folgende Daten vor: im Jahre 1931 exportierte Bulgarien Waren im Werte von 5934 Millionen Lewa und importierte gleichzeitig für 4660 Millionen, hatte demnach ein Plus von 1274 Millionen Lewa aufzuweisen. Im Jahre 1932 ging der gesamte Außenhandel, wie auch in allen übrigen Staaten, empfindlich zurück. Der Export betrug damals 3383, der Import 3471 Millionen. Damit wurde ein Defizit von 88 Millionen Lewa erreicht. Im Jahre 1933 verschlechterten sich die Ziffern noch mehr. Es liegen augenblicklich Daten über die ersten neun Monate vor. Diese Daten weisen für die angegebene Zeit einen Export von 1964 und einen Import von 1678 Millionen Lewa aus. Es ist demnach gelungen, das Defizit zu beseitigen und ein Plus von 286 Millionen Lewa zu erreichen, aber die gesamte Handelsbilanz ist auch weiter abwärts gerutscht und drohte katastrophale Formen anzunehmen. Aus nachträglichen Ziffern ist zu entnehmen, daß das Plus in den restlichen drei Monaten weitere 358 Millionen Lewa beträgt, was auf eine strenge Abschnürung des Imports hindeutet.

Es ist den Bulgaren gleichzeitig gelungen, den Großhandelsindex auf ein Minimum herunterzudrücken. Auf der Basis des Jahres 1914 ergeben sich folgende Indexziffern: 1930 106, 1931 84 und 1932 76. Im Jahre 1933 wurden folgende Großhandelsindexziffern ausgewiesen: Juli 70, August 69, September 69, Oktober 69 und November 71. Für Dezember fehlen die Daten noch. Um jedoch eine Uebersicht über die wirkliche Linderung zu erhalten, muß man andere Länderdaten zur Hilfe nehmen. So hat auch Oesterreich seinen Index auf dem

Jahre 1914 aufgebaut, die Ziffern stehen jedoch dort in der gleichen Zeit immer über 107. Sie waren am höchsten im Jahre 1932 mit 112 und am tiefsten im Dezember 1933 mit 108. Günstiger als in Bulgarien steht der Großhandelsindex, soweit er auf dem Jahre 1914 aufgebaut ist, nur in Belgien, wo die Ziffer auf 69,9 gesunken ist und im Oktober 1933 den Tiefstand mit 67,9 erreicht hat.

Interessant sind nun auch die Daten der bulgarischen Nationalbank, aus welchen zu ersehen ist, daß die amtlich ausgewiesene Staatsschuld die Höhe des Bargeldumlaufes immer erreicht oder sogar überstiegen hat. Kein anderer Staat weist ein solches Verhältnis aus. Ueberall ist die Staatsschuld weitaus geringer, als der Bargeldumlauf. Die Deckung für den Bargeldumlauf betrug noch im Dezember 1929 42,7% und fiel bis zum 30. November 1933 auf 35,2%. Der Eskomptzinsfuß ging in der gleichen Zeit von 10 auf 8% zurück.

Die bulgarische Wirtschaft befindet sich demnach in einem Krisenzustand, der die Umformung der Regierung, wie sie jetzt erfolgt ist, dringend notwendig gemacht hat. In inniger Zusammenarbeit mit Jugoslawien und den übrigen Balkanstaaten wird es Bulgarien gelingen, seine Wirtschaft bald zu normalisieren, bzw. auf das Allgemeiniveau zu bringen, was im Interesse der wirtschaftlichen Gesundung des Balkans dringend zu wünschen ist.

Der Hopfenmarkt

Im Saual entwickelt sich die Hopfenpflanze zufriedenstellend. In der letzten Zeit begannen sich die Folgen der anhaltenden Trockenheit fühlbar zu machen, doch wurden die Schäden durch die in der Vorwoche einsetzenden reichlichen Niedererschläge größtenteils paralisirt. Schädlinge und Krankheiten sind bisher nicht beobachtet worden. Im Hopfenmarkt herrscht lebhaftes Interesse, das eine stärkere Nachfrage mit sich bringt, sodaß die Preise von 45 auf durchschnittlich 50 Dinar pro Kilo anziehen; ausgesetzte Ware erzielt noch höhere Preise.

In der Wojwodina werden wegen der Dürre die Anlagen ebenfalls etwas beeinträchtigt, doch waren auch hier die Niedererschläge größtenteils ausreichend, sodaß die Schäden wieder beseitigt erscheinen. Die auf tretenden Schädlinge werden energig bekämpft. Im Handel war in der letzten Zeit größere Nachfrage und erzielt die Ware Preise zwischen 35 und 40 Dinar pro Kilo. Die Vorräte belaufen sich noch auf rund 200 Wertzentner. Für ältere Jahrgänge ist kein Interesse wahrzunehmen.

Im Kusland werden für gute Ware hohe Preise bewilligt. So wurde in der letzten Zeit in Deutschland der Tettanzer Hopfen zu 86 Dinar pro Kilo gehandelt, in England der Golding zu 73, in Frankreich Elsäßer Ware zu 63, in der Tschechoslowakei zu 59, in Polen zu 42, in Belgien Kloster Hopfen zu 40 und kalifornische Ware in Amerika zu 35 Dinar, während in Jugoslawien der Durchschnittspreis bei 48 Dinar pro Kilo liegt.

× Konkursabschaffung: Gertrud Praprotnik, Geschäftsfrau in Maribor, infolge gänzlicher Aufteilung der Masse

× Beendeter Ausgleich: Firma Vinzenz Hülla in Eisenwarenhandlung in Maribor (Willea Suppanz).

× Konkursverhängung: „Korota“, Holzindustrie-N. G. in Prevalje, erste Gläubigerversammlung am 9. Juni um 9 Uhr beim Bezirksgericht in Prevalje, Anmeldefrist bis 20. Juli, Tagelung am 13. August.

× Belieferung Oesterreichs mit jugoslawischen Weizen. Da Ungarn von Oesterreich ein großes Weizenkontingent zugestanden erhielt, forderte auch Jugoslawien die Abnah-

me einer entsprechenden Menge seines Weizens. Daraufhin erklärte sich die Wiener Regierung damit einverstanden, eine Partie von 1000 Waggons jugoslawischen Weizens zu übernehmen. Die Ware ist teils bereits in Oesterreich, teils ist die Lieferung noch unterwegs. Fast die gesamte Menge wird auf der Donau nach Oesterreich befördert.

× Adriabahnbau. Die Arbeiten an der Fertigstellung der Adriabahn schreiten rüstig vorwärts. Gegenwärtig sind zwei Kommissionen mit der Trassierung der Strecke in den Abschnitten Peč-Podgorica und Podgorica-Kotor beschäftigt. Die Kommissionen haben die Aufgabe sich für die entsprechenden Trasse aufzugeben, da zwei Varianten vorliegen. Da die nötigen Kredite bewilligt worden sind, werden die Arbeiten schon demnächst aufgenommen werden. Im nächsten Jahre dürften die meisten Tunnel im Rohen beendet sein.

× Die Metallindustrie weist bei uns bereits einen sehr hohen Stand auf. Die Produktion erstreckt sich auf die verschiedensten Artikel, sodaß es wohl kein Fach gibt, in dem die Metallindustrie nicht vertreten ist. Die 14. Frühjahrsmesse in Ljubljana, die kommenden Mittwoch eröffnet wird und bis 10. Juni dauert, wird alle Erzeugnisse der heimischen Metallbranchen zur Gänze aufzeigen.

× Röhrlanlagen, Wasserturbinen, Benzolanergeratter, Werkzeugmaschinen, Holzbearbeitungs- und Landwirtschaftsmaschinen und Hunderte von anderen Erzeugnissen der heimischen Maschinenindustrie werden in modernster Konstruktion auf der Weltausstellung in Ljubljana ausgestellt sein und zum Teil im Betrieb vorgeführt werden. Bevor sich unsere Unternehmer mit Maschinen und Geräten eindecken, liegt es in ihrem eigenen Interesse, die in der Messe ausgestellten Erzeugnisse der heimischen Betätigung zu besichtigen. Jedermann wird Gelegenheit geboten sein, das qualitativ Beste zu niedrigen Preisen zu beschaffen.

× Stand der Nationalbank vom 22. d. (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche.) Aktiva: Metalldeckung 1867,3 (-1,8), davon in Gold 1764,8 (+1,2), Wechselportefeuille 1598,7 (-2), Lombordarlehen 102,3 (-0,8), Vorkasse an den Staat 1718,4 (+0,2) - Passiva: Banknotenumlauf 4069,5 4069,5 (+23,6), Verbindlichkeiten gegen Sicht 1181,4 (+8,4), davon Forderungen des Staates 1,8 (-0,3), verschiedene Verbindlichkeiten in Giro 507,7 (+13,1) und anderen Rechnungen 671,9 (-4,4), befristete Verpflüchtungen 956,5 (+5,4) - Eskomptzinsfuß 6 1/2%, Darlehenszinsfuß 7%. - Bedienung: 35,56% (+0,01), davon in Gold 33,60% (+0,12).

× Insolvenzen. Der Verein der Industriellen und Großkaufleute in Ljubljana veröffentlicht für die Zeit vom 11. bis 20. d. nachstehende Statistik (in den Klammern die Vergleichszeit des Vorjahres): 1. Eröffnete Konkurse: im Draubanat - (3), Savebanat 1 (2), Vrbananat - (-), Küstenlandbanat 1 (-), Drinabanat 1 (1), Zetabanat - (-), Donaubanat 1 (2), Moravabanat - (2), Bardarbanat - (1), Beograd, Zemun, Pančevo. - 2. Eröffnete Zwangsausgleiche außerhalb des Konkurses: im Draubanat 1 (-), Savebanat - (1), Vrbananat 1 (-), Küstenlandbanat - (-), Drinabanat 1 (-), Zetabanat 1 (-), Donaubanat 1 (1), Moravabanat - (-), Bardarbanat - (-), Beograd, Zemun, Pančevo 1 (-). - 3. Beendete Konkurse: im Draubanat 5 (-), Savebanat 2 (3), Vrbananat - (-), Küstenlandbanat 1 (-), Drinabanat 1 (1), Zetabanat - (-), Donaubanat 4 (1), Moravabanat 2 (2), Bardarbanat 1 (1), Beograd, Zemun, Pančevo 2 (-). - 4. Bestätigte Zwangsausgleiche: im Draubanat 5 (8), Savebanat 1 (2), Vrbananat - (1), Küstenlandbanat - (2), Drinabanat 1 (-), Zetabanat 2 (-), Donaubanat - (1), Moravabanat - (1), Bardarbanat - (-), Beograd, Zemun, Pančevo 2 (-).

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Sport vom Sonntag

Um den ITC-Pokal

BSK — „Grandjanst“ 4:2 / „Jugoslavija“ — „Hajduk“ 1:1 / BSK — „Concordia“ 4:3

Im Rahmen der Pokalwettkämpfe wurde gestern in Beograd ein Pfingstturnier eröffnet. Am ersten Tag spielten B. S. K. und „Grandjanst“. Die Beograder siegten nach hartem und äußerst groß geführtem Kampf mit 4:2 (2:1). Im zweiten Treffen trafen „Jugoslavija“ und der Splitter „Hajduk“ aneinander. Die Splitter, die kaum von der erfolgreichen Tournee auf Malta zurückgekehrt waren, enttäuschten.

Auch beeinträchtigte das Unwetter stark den Spielverlauf. Der Tormann des „Hajduk“ wurde derart schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte. In Zagreb waren die Beograder „Kamateure“ und „Concordia“ die Akteure des dritten Cup-Spieles. Die Beograder siegten knapp mit 4:3 (2:2), aber verdient. Heute, Montag, werden in Beograd noch zwei Spiele ausgetragen.

In der Leichtathletik voran!

„Primorje“ siegt in der Mannschaftsmeisterschaft vor „Mirija“, BSK, „Concordia“ und „Marathon“ (Zagreb) / Trotz schlechtwetterer ausgezeichnete Resultate

Slowenien hat sich nun außer im Wintersport auch in der Leichtathletik die Vorherrschaft gesichert. Gestern wurden die Mannschaftswettkämpfe um die Staatsmeisterschaft ausgetragen, die einen klaren Sieg mit einer beträchtlichen Punktdifferenz der Athleten des ITC-Primorje brachten. Auch „Mirija“ zeigte sich in bester Form und überlieferte sicher die Zagreber Wettbewerber. Der Zweikampf „Primorje“ — „Mirija“, der in Ljubljana vor sich ging, stand schon vom Beginn an im Mittelpunkt des sportlichen Interesses. Wenn auch das Wetter zeitweise recht ungünstig war, so wurden doch durchwegs ausgezeichnete Resultate erzielt. Wenn auch in beiden Lagern einige

Favoriten fehlen, so war der Punktevorsprung dennoch derart überwältigend, daß man mit größter Zuversicht der weiteren Entwicklung unserer Leichtathletik entgegensehen kann. Die Kämpfe werden nach Punkten gewertet. „Primorje“ brachte es insgesamt auf 87,328, 18,5 Punkte. „Mirija“ erzielte 62,006, 9 Punkte, dagegen erreichte BSK 52,209, „Concordia“ 47,470, „Marathon“ (Zagreb) 25,561 und „Marabi“ (Zagreb) 13,220 Punkte. In Maribor fanden die Kämpfe nicht statt, jedoch das Placement unserer Athleten in der staatlichen Rangordnung nach wie vor unbekannt ist.

Start zur Fußball-Weltmeisterschaft

Tschechoslowakei gegen Rumänien 2:1 / Desterreich gegen Frankreich 3:2 / Ungarn gegen Aegypten 4:2 / Deutschland gegen Belgien 5:2 / Schweden gegen Argentinien 3:2 / Spanien gegen Brasilien 3:1 / Schweiz gegen Holland 3:2 / Italien gegen USA 7:1

In den acht größten italienischen Städten nahm gestern die zweite Fußball-Weltmeisterschaft ihren Anfang. Jugoslawien fehlte diesmal im Reigen der Wettbewerber, da es im Nachspiel gegen Rumänien knapp ausgefallen war. Die erste Runde wurde von drei Repräsentanten Amerikas, einen afrikanischen Vertreter und von zwölf europäischen Mannschaften bestritten. Es gab auch schon eine Reihe von Überraschungen.

Italiener, die in Rom die Repräsentanz der USA mit 7:1 (3:0) abfertigten. In der nächsten Runde, die am 31. d. vor sich geht, treffen in Mailand Deutschland und Spanien, in Turin Schweiz und die Tschechoslowakei, in Bologna Desterreich und Ungarn und schließlich in Florenz Spanien und Italien aneinander.

Um ein Haar fehlte es, daß nicht die Tschechoslowakei von den Rumänen geschlagen worden wäre. Das Match, das in Triest stattfand, sah lange die Rumänen im Vorteil, die auch mit 1:0 die erste Spielhälfte abschloßen. Erst nach Seitenwechsel stellten die Tschechen mit 2:1 den Sieg fest. Einen dramatischen Verlauf nahm in Turin das Treffen Desterreichs gegen Frankreich. Desterreich konnte nur knapp das 2:2-unterchieden halten und erst in der Verlängerung den Sieg mit 3:2 (2:2, 1:0) für sich entscheiden. Ungarn mußte in Neapel hart kämpfen, um die Aegyptier mit 4:2 (2:2) aus der Konkurrenz zu werfen. Einen spannenden Kampf lieferten sich in Florenz Deutschland und Belgien. Zu Beginn des Kampfes waren die Belgier im Vorteil, dann setzten aber die Deutschen zum Gegenangriff ein und siegte noch hoch mit 5:2 (1:2). Die Sensation der ersten Runde war der 3:2 (1:1)-Sieg Schwedens über Argentinien. Der Kampf fand in Bologna statt. Überraschend kommt auch der 3:1 (3:0)-Sieg Spaniens über Brasilien, die sich in Genua gegenüberstanden. In Mailand ging das Treffen Schweiz—Holland in Szene. Die Eidgenossen siegten knapp mit 3:2 (2:1). Den größten Sieg feierten die

Abgefagte Sportveranstaltungen

Von den für gestern anberaumten Sportveranstaltungen wurde eine ganze Reihe abgefagt. So fiel der Semifinalekampf um die Tennismeisterschaft der A-Zone zwischen „Rapid“ und „Mirija“ aus. Die Begegnung wird nun am 31. d. stattfinden. In Ljubljana wurde das Murfelder Trabrennen abgefagt und auf den 31. d. verlegt. Auch das vorletzte Meisterschaftsspiel zwischen „Mirija“ und „Catonac“ wurde unter Zustimmung des ITC im Einvernehmen auf einen späteren Zeitpunkt vertagt.

Das erste Semifinale der A-Zone

Samstag und Sonntag wurde in Zagreb das erste mit ganz außergewöhnlichem Interesse erwartete erste Vorschlußrundenpiel zwischen dem ITC und dem Zagreber Eislaufverein ITC ausgetragen. Der Kampf endete mit einem knappen 4:3-Sieg des Eislaufvereines. Die Ergebnisse waren: Pallada — Franz Kukuljević 6:0, 6:3; Mitić — Tomica Kukuljević 5:7, 6:1, 6:0; Mogin — Bodvinez 7:5, 6:2, Kröbe — Hagenauer 6:4, 6:1; Marer — Blazeriano 6:0, 6:3; Tomica

Kukuljević — Marer gegen Mitić — Hagenauer 7:5, 9:7 und Franz Kukuljević — Bodvinez gegen Pallada — Mogin 7:5, 6:3. Der Eislaufverein trifft nächsten Sonntag mit dem Sieger aus der Begegnung „Mirija“ — „Rapid“ zusammen.

In Maribor bestritten gestern die Damen des SK Ptuj und des dortigen Tennisclubs die zweite Runde. Im ersten Match besiegte Frau Mohr aus Maribor Frau Satornik mit 8:6, 3:6, 7:5. Dagegen errang Frä. Helga von Kistenau über Frau Satornik mit 1:6, 7:5, 6:4 einen Punkt für Ptuj. Das Treffen wurde beim Stand 1:1 infolge des schlechtwetterer abgebrochen. Die restlichen Spiele werden am 31. d. zur Erledigung gelangen.

Sonstige Spiele

Maribor: Maribor — Svoboda 2:1. Novo mesto: Klan — Krško 7:2. Ljubljana: Grafita — Reka 6:2, Domžale — Jalog 2:2. Zagreb: Eijensbauer — Spatta 2:1, Slavija — Graficar 2:0, Jugoslavija — Derby 4:0. Graz: Sturm — Austria 5:2, GAK — Südbahn 3:1, Hakoah — Wader 2:0, Donawitz — Körperportklub 2:0.

Der Große Preis von Europa. Die Endplacierung um den Großen Preis von Europa, der in Wien von den Radfahrern bestritten wurde, war folgende: 1. Dufka (Desterreich); 2. Kaegelin (Schweiz); 3. Ulrich (Frankreich); 4. Nino-Mozzo (Italien).

Olympisches Feuer von Athen nach Berlin. Zu Beginn jeder Olympischen Spiele wird auf einem, meist für diese Zwecke errichteten Turm das Olympische Feuer entzündet, das als weithin leuchtendes Symbol während der Dauer der Spiele in Brand gehalten wird. Gelegentlich des Athener Olympischen Kongresses ist ein Plan erörtert worden. Man will das Olympische Feuer durch eine Kistenstaffel von Athen, der Stätte der olympischen Spiele des Altertums, nach Berlin bringen lassen. Eine Kette von Fakeltägern soll diese Aufgabe bewerkstelligen, und zwar soll, von Griechenland angefangen, jedes Land, durch das der Weg von Athen nach Berlin führt, eine entsprechende Anzahl von Läufern stellen, die die brennende Fackel mit dem Olympischen Feuer von Grenze zu Grenze bringen und so dort den Läufern des nächsten Nachbarlandes übergeben.

77,50 Meter im Speerwerfen! Der finnische Weltrekordmann im Speerwerfen, Matti Järvinen, dürfte sein Ziel, die 80-Meter-Marke zu erreichen, in absehbarer Zeit erreichen. Im Training zu Helsingfors erzielte Järvinen ganz hervorragende Leistungen, ziemlich regelmäßig kam er über die 70-Meter-Marke hinaus; sein weitester Wurf betrug 77,50 Meter, das ist 1,40 Meter weiter als sein im Vorjahr mit 76,10 Meter aufgestellter Weltrekord. Einen weiteren großartigen Wuriathleten besitzen die Finnen in dem jungen R. Kuntti, der ebenfalls im Training die Kugel bereits 16,30 Meter weit stieß.

Der Jifa-Kongress. Donnerstag fand eine vorbereitende Zusammenkunft der Kongreßteilnehmer statt, bei der 31 Staaten vertreten waren. Nach einer Begrüßung durch den Präsidenten des Italienischen Verbandes hielt Präsident Rimet im Namen der Jifa eine Ansprache, in der er Italien für die musterhafte Organisation des Kongresses dankte. Heute vormittag wurde im Julius-Cäsar-Saale des Kapitols der feierliche Eröffnungsaft durchgeführt. 50 Nationen waren durch mehr als 200 Delegierte vertreten. Der Bürgermeister von Rom, Sekretär Barassi, und Präsident Rimet hielten Begrüßungsansprachen, worauf der Generalsekretär der italienischen Partei Starace den Kongress eröffnete. Einer Sitzung des Komitees war ein Brief des Präsidenten des Olympischen Komitees Graf Ra'et-Latour vorgelegen, in dem dieser die Hoffnung aussprach, daß sich zwischen den Aufschauungen des Olympischen Komitees und der Jifa in der Amateurfrage ein Einvernehmen erge-

len lassen werde, um die Abhaltung eines Fußballturniers anlässlich der Olympischen Spiele in Berlin zu ermöglichen.

Die Olympische des Fernen Ostens. Die letzten Ergebnisse der Leichtathletikturnierrennen des Fernen Ostens in Manila waren: 100 Meter: Deleon (Philippinen, 10.6) 1. — 200 Meter: Jostola (Japan, 21.6) 1. — 100 Meter: Candri (Philippinen, 49 Sek.) 1. — 110 Meter Hürden: Murakami (Japan, 14.8) 1. — 400 Meter Hürden: White (Sri-Lanka) 1. — 800 Meter: Koffi (Japan, 1:57.2) 1. — 10.000 Meter: Kyuu (Japan, 32:45.5) 1. — Stabhochsprung: Doe (Japan, 390 Cm.) 1. — Dreisprung: Offima (Japan, 15.07) 1. — Kugelstoßen: Ate (Japan, 12.9) 1. — Speerwerfen: Nagao (Japan, 59.83) 1. — 4x100-Meter-Staffette: Japan (4:23) 1. — 4x400-Meter-Staffette: (Philippinen, 3:20.3) 1. — Fünfkampf: Kanada (Japan, 3476 Punkte) 1. — Sechskampf: May (Philippinen, 7106 Punkte) 1.

Olympiasteuer. Der Jugoslawische Olympiaussschuß führt ab März dieses Jahres eine Steuer bei allen Sportveranstaltungen ein. Zu jeder Eintrittskarte wird ein Zuschlag in der Höhe eines halben Dinars erhoben. Man rechnet damit, daß das Erträgnis dieser Steuer in der Zeit von 24 Jahren rund 2 Millionen Dinar ergeben wird, eine Summe, die ausreicht, um eine starke Expedition nach Berlin entsenden zu können.

Die erste Runde des Mitropa-cups. Die Gegner der ersten Runde des Mitropa-cupbewerbes stehen nunmehr fest. Es spielen folgende Vereine gegeneinander: Admira gegen Rapid in Wien, Hungaria gegen Sparta in Budapest, Austria gegen Ujpest in Wien, Juventus gegen Teplitzer A. S. in Turin, Terenvaros gegen F. K. C. in Budapest, F. C. Bologna gegen Pochan in Bologna, Madno gegen Ambrosiana in Madno, Slavia gegen Rapid in Prag. Bei den Rückspielen hat jener Verein Platzwahl, der zuerst in der Fremde spielen mußte. Die Termine der Spiele stehen noch nicht alle fest. Die Kämpfe müssen in der Zeit vom 17. bis 21. Juni durchgeführt werden.

Hecht schlägt Brenn. Im Pariser Tennisturnier gab es wieder interessante Kämpfe: Gramin gegen Palmieri 5:7, 6:3, 6:4, 5:7, 6:2; Crawford gegen Gabrovits 6:2, 6:3, 6:1; Hecht gegen Brenn 2:6, 6:1, 2:6, 7:5, 6:3; Hughes gegen Bernard 6:4, 6:4, 6:3; Austin gegen Denker 6:3, 6:3, 6:3; Turnbull gegen Hedda 6:1, 6:0, 6:4; Wenzel gegen Landry 6:2, 6:3, 6:0; Euler gegen Hynes 8:10, 6:4, 6:0, 7:5.

Jad Torrance ein neuer Carnera! Der amerikanische Student Jad Torrance, der bei den Wettkämpfen der Drake-Universität mit 16,90 Meter einen neuen Weltrekord im Kugelstoßen aufstellte, ist fast 2 Meter groß und 250 Pfund schwer, so daß er in Amerika als Carnera-Typ bezeichnet wird. Jad Torrance ist auch Universitätsmeister im Bogen und soll über einen sehr harten Schlag verfügen. Bei seiner Größe und seinem Gewicht ist er ungewöhnlich schnell und geschmeidig, so daß man ihm eine große Zukunft voraussetzt, wenn er zum professionellen Vorkampfbereich übergehen würde.

Buchbesprechungen

b. Staat und Wirtschaft. Das Problem der berufsständigen Repräsentation. Von Dr. Ljubomir St. Kofler mit einem Vorwort von Carlo Graf Sforza, ital. Außenminister a. D. Verlag „Banlaritvo“, Zagreb 6. Dr. Ljubomir Kofler ist schon durch seine früheren Werke in der europäischen wissenschaftlichen Welt bekannt geworden und er ist als einer der besten Volkswirtschaftler u. Rechtsgelahrter anerkannt. Das Problem, welches die vorliegende Studie behandelt, steht heute im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses der Mehrzahl der europäischen Staaten. Die Einleitung stellt einen geschichtlichen Rückblick dar, während der zweite Teil das Problem des Wirtschaftsrates behandelt. Der dritte Teil ist dem Problem der berufsständigen Vertretung gewidmet, der vierte und letzte Teil enthält interessante Schlussfolgerungen. Kofler hat jeden einzelnen Teil sorgfältig und mit feinem Verständnis bearbeitet und besonders im Kapitel „Wirtschaftsrat in Jugoslawien“ offenbaren sich des Autors reiche Kenntnisse über die Wirtschaftsverhältnisse in unserem Staate. Die vorliegende Abhandlung ist ein wichtiger und aktueller Beitrag zur Lösung der allgemeinen Wirtschaftsfrage.



Mittwoch, den 30. Mai:

Eröffnung der XIV. Mustermesse in Ljubljana

Die Eisenbahn-Legitimation für den halben Fahrpreis ist an den Kassen aller Eisenbahnstationen erhältlich und kostet 5.- Din

5610

Für die Küche

h. Fleischpastete. Man nimmt ¼ Kilogramm Rind-, ¼ Kilogramm Schweine- und ¼ Kilogramm Kalbfleisch, dreht alles mehrmals durch die Fleischmaschine, ebenso eine geweihte Semmel. Dann gibt man 2 ganze Eier, etwas Pfeffer und Salz, eine Zehe Knoblauch, 10 Dekagramm würfelig geschnittene Speck hinein, und hierauf füllt man die Masse in eine Pastetenform, die man mit Speckstreifen ausgelegt hat. Die Pastete wird 2½ Stunden lang im Dunit gefocht. Sie eignet sich vorzüglich als kalter Aufschnitt.

h. Napoleonfilet. Man schneidet Wurzelwerk, gibt etwas Pfeffer, Neugewürz, Kapern und Zitronenschale, Thymian und Lorbeerblatt dazu und legt den gut eingesalzenen Lungenbraten darauf, stellt ihn in die Röhre, läßt ihn dünsten und gießt dann Rahm darauf. Wenn alles gut gedünstet ist,

wird der Braten herausgenommen und in Portionen geschnitten. Dazwischen legt man dickblättrig geschnittene Erdäpfel, je eine Portion Fleisch und Erdäpfel, passiert die Soße darüber und gießt den Saft einer Zitrone dazu. Sollte sich oben Fett ansammeln, so muß es gut abgeschöpft werden.

h. Bröselpudding. 4 eiskalter Brösel werden mit 4 eiskalter Zuder und 4 Eidottern gut abgerührt und der Schnee der 4 Eiklarer dazugeformt. Dann streicht man eine Puddingform mit Fett aus, bestreut sie mit Bröseln, füllt ein und läßt sie langsam baden. ½ Liter guten Wein läßt man mit Zuder und Zimt und Nelken aufkochen und gießt das über den gestützten Pudding, der heiß zu Tisch gebracht wird.

h. Schiggrößenküchen. 3 ganze Eier, 3 eiskalter Mehl, 3 eiskalter Zuder werden mit einem Kaffeelöffel voll Hirschhornsalz gemischt. Die Masse kommt auf ein mit Butter bestrichenes Blech und muß in sehr heißer Röhre gebacken werden.

Zimmerherren werden sofort aufgenommen, ganze Kost wöchentlich 100 Din. Vojašniška ul. 21. 6069

Einfach möbl. Zimmer sofort zu vergeben. Grajska ul. 2/II. 6067

Zum mäßigen Preise nehme auf Wohnung und Kost zwei Herren. Adr. Verw. 6051

Realitäten

Haus in der Stadt, stockhoch, alles neu renoviert, um 150 Tausend Dinar zu verkaufen. Briefliche Anträge unt. „200“ an die Verw. 6070

Die Hälfte des Hauses, mit 2 schönen Wohnungen, elektr. Licht, Garten, streng separ. Eingang, verkaufe zum Preise von 50.000 Din. Adr. Verw. 6064

Zu kaufen gesucht

Einlagebuch der Prva hrvatska štedionica, Maribor, zu kaufen gesucht. Angebote unter „Geld bar“ an die Verw. 6038

Zu verkaufen

Möbel wegen Todesfall zu verkaufen. Barvarska ul. 3, Tür 8. 6045

Sehr guter Wein, Eigenbau, in verschlossenen Flaschen, 1 Liter Din 10 erhältlich in der Verkaufsstelle der Molkerei Bernhard, Maribor, Aleksandrova cesta 51. 5983

Offene Stellen

Stubenmädchen, sehr flink, rein und ehrlich, mit etwas Kochkenntnissen wird für auswärts gesucht. Deutsch sprechend. Adr. Verw. 6065

Tüchtiger, selbständiger

Webmeister

für Baumwollbuntware, österreichischer Staatsbürger, für Wien gesucht. Offerte an Herrn. Pollack's Söhne, Wien I., Gonzagagasse 16. 6059

Lehrjunge (Mädchen) wird aufgenommen. Foto „Eli“, Aleksandrova c. 1. 6063

Mamsell wird aufgenommen. Mlinska 39/1, Mara Novak. 6043

Tüchtiger, kaufmännisch gebildeter Herr (Frau) mit etwas Kapital, wird in einem Modewarengeschäft aufgenommen, event. verkaufe das Geschäft. Anträge unter „Gesichert“ an die Verw. 6056

Zu mieten gesucht

Wohnung, Zimmer und Küche, sucht ruhige Beamtenfamilie. Unter „Magdalenenperipherie“ an die Verw. 6054

Stellengesuche

Selbständige, gute Köchin sucht Stelle. Anzufragen Mešarska 3, Part. links. 6028

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Larucin-Kapseln, hervorragendes Desinfektionsmittel der Harnwege, mildern die Schmerzen beim Urinieren, vermindern Komplikationen bei Tripper-, eitrigen Ausfluß, weißen Fluß der Frauen, Prostatitis, Harnleiden. In allen Apotheken 30 Din. Diskreter Postversand Apotheke Blum, Subotica, Odobr. br. 5823-31. III. 1934. 6050

Auktionshalle, Slomskov trg 3, hat Anfangs Juni die erste Auktion. Uebernimmt von jedem Sachem zum Kauf. Informationen gratis. 6071

Gedenket

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die „Mariborer Zeitung“

Zu vermieten

Geräumige, abgeschlossene Dreizimmerwohnung an ruhige Partei ab 1. Juli zu vermieten. Frankopanova ul. 49. 6053

Fräulein oder Frau wird sofort auf Kost und Wohnung genommen. 2000 Din Anleihe. Persönliche Aussprache unter „300“ an die Verw. 6068

Fräulein wird auf Wohnung genommen. Frau Habjančič, Vrbanova ul. 12. 6052

Schön möbl. sonniges Zimmer mit Verpflegung (ev. ohne), sofort zu vermieten. Badezimmerbenutzung. Adr. Verw. 6062

Vermiete Zimmer mit separ. Eingang an einen Offizier od. besseren Herrn. Betnavska-Poljska 16. 6061

XVI. Drei-Venetien-Mustermesse Padua, 9.-24. Juni 1934

Der wichtigste italienische Markt für den Handel mit Bodenprodukten zwischen Italien und den Donauländern sowie den Balkanstaaten. Bedeutende Fahrpreisermäßigungen auf Bahnen und Schiffen für die Besucher der Mustermesse in Padua, wo sich Millionen von Besuchern einfänden werden, sei es wegen der Messe oder der **Antonius-Feierlichkeiten**. 4675



„Na, na, Herr Handorff, so rosig wollen wir die Zukunft doch nicht sehen. Was sind fünfzehntausend Mark und vielleicht noch ein paar Tausend von Ihnen allen dazu gegen die Verbindlichkeiten der Fabrik hier?“

„Erstens, Herr Goldner, können wir sobald als möglich das Wohnhaus verkaufen. Da Fräulein Inge doch bald als Frau bei Ihnen einzziehen wird, wird es ihr auch nicht so schwer werden. Ich habe schon ein gutes Angebot unter der Hand bekommen. Und dann habe ich an einen Verwandten geschrieben, der seit Jahren in Amerika große keramische Fabriken hat. Er hat sich dort ein schönes Vermögen gemacht, will jetzt aber nach der alten Heimat zurück und sich hier an etwas beteiligen, was er kennt. Ich habe ihn Proben von unserem Ton geschickt; er meint, man könnte hier ein Kunsttöpferei angliedern. Aber seine Bedingung war: Erst müsse er wissen, daß wir uns selbst wieder auf die Beine stellen und notfalls durchhalten könnten. Er wolle nur in einen Betrieb hinein, der in sich selbst kräftig sei. Na, und das wollen wir alle ihm hier beweisen — nicht wahr, Herr Goldner?“

„Das wollen wir!“

Die Hände der beiden Männer legten sich zu erstem Versprechen ineinander.

Auf die Bitte des Proturanten Handorff überließ Wilhelm ihm die Verhandlungen mit den Stenzelschen Gläubigern.

Handorff hatte vollen Erfolg. Er stellte die Gläubiger vor die Frage: Mit einer Bürgschaft von achtzehntausend Mark für ein halbes Jahr vorliebzunehmen und keine gerichtlichen Schritte gegen die Firma Stenzel zu unternehmen in der Aussicht, innerhalb von einem Jahr voll befriedigt zu werden — oder Konkursantrag zu stellen und nur einen unbedeutenden Bruchteil ihrer Gelder wiederzubekommen.

Man entschied sich, stillzuhalten und die Fabrik weiterarbeiten zu lassen.

Erst nachdem Handorff diese Zusage erreicht hatte und sie von einem Anwalt schriftlich festgelegt worden, schrieb er an seinen Vetter nach Amerika. Umgehend kam ein Kabel: „Einstreife in vier Wochen.“

„Dann haben wir gewonnen“, meinte Handorff, als er das Kabeltelegramm an einem Sonntag hinüberbrachte nach Hagenow. Lange saß er noch mit Goldners zusammen; auch Inge war das erste Mal für längere Zeit außer Bett und unten im Wohnzimmer.

Man hatte sie in den alten Großvaterstuhl gebettet. Da saß sie nun, noch zart, aber schon mit einem ersten Schein von Genesung auf den Wangen. Die Hängelampe verbreitete ihren milden Schein, der Ofen knackte behaglich und in der Röhre duftete es von Bratapfeln.

„Jetzt ist es so wie früher“, sagte Inge leise, „wie früher, wenn ich als Kind im Winter bei euch zu Besuch war.“

Und dann schwiegen alle. Sie dachten an die, die heute nicht mehr unter ihnen weilten und deren Geist, durch das Liebende Gedenken aller, doch bei ihnen war.

„Haben Sie schon gehört“, fragte Handorff nach einer Pause, „der Assessor von Büdow ist wegen Schulden und verbotenen Glückspiels geschäft worden! Er ist Hals über Kopf fort — niemand weiß, wohin.“

Inge war zusammengekauert. Aber schon fühlte sie Wilhelm war schützend und tröstend ihre Arme umfassen.

„Kann dich ein Geistes noch schrecken, Inge, nun wir beide zusammensetzen und alle Schatten weiterräumen?“ fragte er halblaut.

Da wurde es Inge so still und sicher zumute. Nein, solange Wilhelm neben ihr war, gab es nichts, was sie noch fürchten mußte.

Zwei Jahre waren seit dem Tode Stenzels und Goldners dahingegangen. Wieder war es Winter und die Dorfkirche von Hagenow läutete den letzten Advent ein. Im Wohnzimmer saß Inge mit Frau Goldner. Vor sich auf dem Tisch hatte sie Nüsse, Schaumgold und bunte Hofstäbchen. Mit schnellen, geschickten Händen vergoldete Frau Goldner eine Nuß nach der anderen und legte sie auf das Tablett, auf dem schon Zuderwerk und kleine Kuchensternen ruhten. Auf der alten Kommode an der Schmalseite des Zimmers brannten die Adventlichter hell und feierlich.

Inge saß, ganz gegen ihre Gewohnheit, untätig da. Ihre Augen ruhten auf dem milden Glanz der Adventsterzen, wie sie strahlten und schimmerten. Waren es die Kerzen oder war es das Selbengepimmte um ein winzig kleines Menschengesichtchen — leuchtete es nicht wie Kinderaugen und Kinderlächeln aus dem Trauglanz der Kerzen.

„Siehe, ich verkünde euch große Freude“ — die Worte des Evangeliums klangen ihnen in ihr, und ein zagendes Pochen unter ihrem Herzen sagte es ihr: Auch ihr war Freude verkündet. Das tiefe Geheimnis, das glücklichste jeder Frau, es würde sich auch an ihr erfüllen. Im kommenden Jahr würde schon ihr Kind in den Glanz der Weihnachtskerzen hineinstauen.

„Bist du müde, Kind?“ fragte Frau Goldner. Sie hatte dies schweigende Vorhoffinträumen der Schwiegermutter wohl bemerkt. „Du solltest dich einen Augenblick hinlegen, damit du frisch bist, wenn Wilhelm wiederkommt. Ich denke, er wird mit Handorff alles wegen der Besichtigung für die Leute drüben in eurer Fabrik geregelt haben.“

(Schluß folgt.)